

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

522 (10.11.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenliste aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von

H. Ebergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Besondere, für Chronik u. Besondere, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:

35 000 Expl.

gedruckt auf 8 Krüllings- Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über

22 000

Abonnenten.

Nr. 522.

Karlsruhe, Mittwoch den 10. November 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 90.

Schiller.

Zum 150. Geburtstag des Dichters.

* Karlsruhe, 10. Nov. In dem ärmlichen Hause des kleinen schwäbischen Redaktionsbüros Marbach schenkte heute vor 150 Jahren die ehr- und tugendhafte Ehefrau des gestirnten ehemaligen Feldherrn und späteren Majors Johann Kaspar Schiller, Elisabeth Dorothea geb. Rodweis, ihrem Gatten, dem deutschen Volke und der Welt das Menschenkind, aus dem der Lieblingdichter der Nation, der Prophet der Freiheit, der Weiser und Führer in das fern- und dümmerte Reich des Idealen erwachsen sollte. Aus der Kleinheit und Enge der Verhältnisse ging der Große und Unbegrenzte hervor, aus der Armut stieg der, dessen Gabenfülle die Menschheit wunderbar bereicherte, aus der Unfreiheit rang sich über alle Widerstände hinweg der Held der Freiheit.



SCHILLER
10. 11. 1759 9. 5. 1805

Schiller . . . Frohe Glocken klingen in dem Namen und tragen ihn wie ein hohes und heiliges Lied der Freude durch das Volk. Der Freude an allem Edlen und Tüchtigen, allem Schönen und Wahren.

Schiller . . . Auf breiten, starken Schwingen rauscht es daher, wie ein Sturmgesang der Freiheit, daß es die Völker übermächtig bewegt und in den Herzen heißes Glutentzündet von Vaterlandsliebe, von Heldentum, von der Pflicht des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit, dem Wohle Aller.

Nicht wie bei Goethe ward hier die Entwicklung der Persönlichkeit das Durchgangstor für das große, allgemeine Empfinden. Nein, jenes große allgemeine Empfinden war hier das Ursprüngliche und schuf erst den Weg zur Persönlichkeit. Wo und wie auch wir Schiller sehen, — immer ist es die stumme Sprache der nach Höherem, Besserem ringenden Menschheit, die sein Herz erfüllt und durch seine Gestalten mit Feuerzungen redet. So ward er seines Volkes Gewissen, so sein Freund, sein Lehrer, sein Vorbild. Kein Dichter drang so in das deutsche Volk wie er. Keinen umschloß mit gleicher Liebe und begeisterungsfühler Verehrung das deutsche Volk wie seinen Schiller. Denn dieses Volk fand sich selbst wieder, veredelt, geläutert und in seinem eigenen Streben und in seiner eigenen Sehnsucht auf erhabenen Höhen geschuldet in den Gestalten, die der

Dichter schuf. Und dieser Dichter erkörte sein Volk von dem Drucke des Tages, der Not der Zeit in seinen herrlichen Ewigkeitsgebilden und schritt zugleich seinem Volke voraus in zukünftige Jahrhunderte. Damit aber blieb er ihm nahe, auch als die Tage seines Lebens vorbeigezogen waren; auch als die Zeitströmung, die ihn zuerst umbraust, vorüber war, auch, als der „Geschmack“ des „Publikums“ in dem Jahrhundert, das seit seinem Tode verging, einen Wechsel nach dem andern erlebte. Alles war in Fluß — Schiller blieb. Nicht etwa, daß er in der Verfeinerung ehrwürdigen Alters das Heiligenrecht der Toten genoss. Nein, in gewissem Sinne war auch sein Gedächtnis, die Form seiner Verehrung dem Fluß der Veränderung unterworfen. Aber so, daß jede Zeit bemüht blieb, sich in ihm Schiller zu erhalten, heute den Romantiker in ihm betonen, morgen den Kantianer, jetzt den Historiker, nun den Idealisten, eben noch den Prediger aristokratischer Weltanschauung und jetzt den Träger sozialer Ideen. Schiller ist nicht universell im Goethe'schen Sinne. Aber darum gingen doch seine Abstraktionen einen festen Bund mit dem Pochen, blühenden Leben ein und ließen sein Volk glauben an eine Wirklichkeitswelt idealer Menschen, vor denen nichts Niedriges besteht, nichts Unreines, nichts Unschönes. Und so gewann Schiller der Nation neue sittliche und ästhetische Werte und gab in Zeiten der Zerrissenheit der deutschen Stämme ihnen ein neues, stolzes Gemeinschaftsgefühl und ein Gefühl der idealen Freiheit, aus dem die Sehnsucht nach der politischen Einheit und Freiheit und die Notwendigkeit des Kampfes um beide wie Pallas Athene gewappnet hervorbrang.

Ein Dichter der Freiheit, der persönlichen, der gesellschaftlichen und der staatlichen ist uns Schiller vor allem. Keiner ungebundenen Freiheit, dazu den Ewigblinden des Lichtes Himmelsfael geliehen ward, sondern einer Freiheit, die in sich selbst Gesetz ist und deren Irwahn nicht minder der Strafe verfällt, wie ihr gläubig Heldentum erhöht wird. In den „Räubern“ ruft der junge Schiller das Wort von der naturgeborenen Freiheit des Menschen zuerst in die erschrockene Welt der „Tyrannei“ hinein. In „Kabale und Liebe“ geht er gegen die höfische und gesellschaftliche Vergewaltigung der persönlichen Freiheit mit wuchtigem Schwertschlag vor; im „Fiesco“ gegen die Willkür eines angemaßten monarchischen Regiments; im „Don Carlos“ kämpft er für die Menschheit überhaupt, für das Recht des freien Gedankens. Wie aber auch hier schon in allem neben der Freiheit die Pflicht gestellt ist, so ist im „Wallenstein“ die Tragödie dessen geschilbert, dessen Persönlichkeit in der Freiheit, die er sich selbst schuf, durch Verleumdung der höchsten Pflicht fallen muß. Während andererseits bei „Maria Stuart“ die Gefangene zu einer höheren Freiheit aufwärts steigt als die mächtige Feindin. Daß des Einzelnen Bestimmung ist, der freien Entwicklung der ganzen Nation zu dienen, weist die „Jungfrau von Orleans“. Diese Forderung, welche das Leben an uns zu stellen berechtigt ist, darf nicht bei Seite geschoben werden durch eigensüchtige Bestrebungen. Das lehrt auch der Untergang des Fürstenthums von Messina. Nein, treudig und opferbereit soll Hoch und Gering das Letzte hingeben, wo es gilt, unerträglichem Druck abzuschnüdeln. Schillers „Wilhelm Tell“ hat in dem unter Napoleon niedergebrotchenen Deutschland die Heere der Befreiungskriege geschaffen helfen und hebt heute noch Jünglingsbegeisterung, Marnesmut und edlen Fraueninn. Das Wort Goethes, daß durch alle Werte Schillers die Idee der Freiheit gehe und nur die Ge-

stalt dieser Idee mit seinem fortschreitenden Leben sich immer neu formte, gilt uns noch heute, wenn wir das Wirken des Dichters betrachten. In dieser Idee der Freiheit ist unser deutsches Volk dank seinem Schiller herangewachsen und erstarbt, nun über ein Jahrhundert lang, seit das Auge des Poeten erlosch. In dieser Idee der Freiheit und der ihr festverbundenen Pflicht, die uns treibt, unserer Ueberzeugung vom Rechte getreu zu leben und zu handeln, was immer auch unser äußerer Lohn sei, darin liegen die starken Wurzeln unseres Volkswesens. Sie hat Schillers Dichtertum und das Vorbild seiner Persönlichkeit mit unausschöpfbaren Quellen getränkt. Das ist sein nie ausgerühmtes Verdienst um unsere Nation.

Inmitten aller materiellen Kämpfe und Bestrebungen des Tages ist sie sich dieser Kraftquelle immer bewußt geblieben und so verberlicht sie den großen Dichter und Deuter ewiger Ideen, der dem Einzelnen solch unennbar schöne Feiertunden schuf, den stillen Seelenleuter und Herzenskinder heute, am 150. Jahrestage seiner Geburt, wie in den Tagen, da die Mütter ihre Kinder hochhoben in der Menge, daß sie ihn sehen, ihn grüßen sollten, den Dichter der „Räuber“, des „Wallenstein“, der „Jungfrau von Orleans“ und des „Wilhelm Tell“.

So blieb das Wollen und das Vollbringen Schillers unter uns und ließ am Jahrestage seines Todes das Wechselspiel der Stadt Karlsruhe zu seines Namens Gedächtnis ausklingen in die Verse, die auch am Gedächtnistage seiner Geburt von Friedrich Schillers Sendung und seinem unsterblichen Dichten sagen sollen:

„Es lebt und wirkt mit allen seinen Flammen,
Die lodern die Jahrhunderte durchglühn,
Biel tausend Herzen schmiedet es zusammen,
Auf Essen, die von hartem Leben sprühn.
Erzieher du zur Freiheit! Deinem Volke
Ziehst du voraus in jeder Geistesnacht,
Flammst vor ihm her gleich einer Feuerwolke,
Zeigst ihm den Weg in trüber Schicksalsnacht.
Erzieher du zum Leben! Stolz Vertrauen
Auf alles Guten Sieg und alles Schönen,
Auf aller Leidenschaften still Verfahren
Gibst du ins Herz der Männer und der Frauen
Und adest ihren Weg.“

Es hat hienieden
Kein Dichter schöneres Tagewort noch vollendet

Träum' Dichter, still den letzten großen Traum . . .
Nicht halten dich des Schattenreiches Bande,
Ein Ewig-Jünger gehst du durch die Lande,
Darin du deine Königsruht gelenkst.
So lang Begeisterung noch Herzen leut,
So lang der Jugend glühn Ideale,
Zudigt die Welt an deinem Ehrenname,
Wirft täglich neu du deinem Volk geschenkt!“

Die Folgen des Weltverkehrs für das geistige Leben.

Nach einem Vortrag von Friedrich Naumann.
— Karlsruhe, 10. Nov. Als Einleitung und Uebergang zum 150. Gedächtnistage der Geburt Schillers erwiesen sich die Darlegungen, in welchen gestern Friedrich Naumann, der geistreiche Sozialpolitiker und Redner, im Vortrags-Cyclus des Kaufmännischen Vereins vor überfülltem Eintrachtsaal sich über die Folgen des Weltverkehrs für das geistige Leben aussprach. Denn immer wieder mußte der Redner auf die Zeit des gesteigerten geistigen Lebens zur

Melanie lachte laut auf. „Natürlich, für Dich wird sie wohl interessant sein; gestatte indessen, daß ich nun endlich Frau von Bauer aussage.“

„Melanie, Du bist eiferfüchtig, laß doch die Torheit! Ich möchte nicht, daß Du Fräulein von Hofstein unfreundlich behandelst.“

„Melanie sah ihn verächtlich von der Seite an. „Zu werde sie gerade so behandeln, wie es einer Person gebührt, die sich solche Gedichte von Dir vorlesen läßt,“ sagte sie hochmütig.“

„Du kannst doch gar nicht wissen, an wen ich dachte, als ich diese wirklich sehr ungeschuldigen Verse las.“

„Das war allerdings recht schwer zu erraten,“ sagte Melanie ironisch.“

„Da ist ja wohl diese liebenswürdige Hühnermutter,“ fuhr Melanie fort, als Frau von Bauer in einem ihrer unbeschreiblichen Wirtschaftsstöße ihr entgegenkam. Sie trug einen Korb vorzüglich vor sich her, in welchem eine kleine, eben ausgebackene Gesellschaft von Küchlein, sanft auf Watte gebettet, saß, und die Glude tief glühend und ängstlich neben ihr her. Jetzt setzte sie den Korb auf den Rasen in die Sonne und sagte mit einer etwas verlegenen Verbeugung: „Ich bitte um Entschuldigung, ich konnte aber nicht eher kommen, die drei letzten hatten gerade gepickt, und die Wamsell ist so ungeschickt, die hat mir schon sechs Stück dabei tot gemacht.“

„Wie niedlich!“ rief Melanie unwillkürlich, die kleinen gelben Dingerchen betrachtend, welche so verwundert die Köpfchen emporreckten und in dem Körbchen herumtrippelten.“

„Ach, das müssen Sie nicht sagen! Sie haben alle einen Schaden, gnädiges Fräulein, sonst sterben sie mir, wenn Sie sie loben. Da kommt aber ein Wagen. Bitte, bitte, lassen Sie sie nicht aus dem Korbe, ich will nur eine reine Schürze umgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Drauringe der Ahnen.

Roman von C. von Hellen.

28 Fortsetzung.

Waldbrand verboten.

Die Kinder stürzten jetzt heran, die kleinen Mädchen Fritzten und Hans und Franz machten etwas mißlungene Versuche zu einem Diener, um dem Onkel Marenfeld guten Tag zu sagen. Dieser lachte. „Bravo, Jungens,“ sagte er, „Ihr fangt gut an. Euch zu Kavalkieren auszubilden; aber jetzt seid so gut und tretet mir nicht auf die Füße! Hier —“ er zog eine Däse aus der Tasche — „habt Ihr etwas, um Euch die Zeit zu vertreiben, und nun geht ein wenig ab!“

Die Jungen stürzten mit der guten Beute zur nächsten Bank, und die kleinen Mädchen folgten, um auch ihr Teil zu erhalten.

„Wie die kleinen Hunde,“ sagte Marenfeld, „wenn man ihnen einen Broden hinwirft, sind sie zufrieden.“

„Es sind doch gute Kinder,“ sagte Erika etwas verlegt.

„Sicher, aber kleine, ungelente Bären?“

„Doch, was haben Sie da, mein Fräulein?“ fuhr Marenfeld fort, das Buch aufnehmend. „Ah, Gedichte, wie charmant! Sehen Sie, hier ist eines, das ich besonders schön finde.“ Er las mit Pathos ein Frühlingslied von Rückert, welches endet:

„Ich will hinaus, ich will zu dir,
Ich will es selbst dir sagen,
Du bist mein Frühling, du nur mir,
In diesen lichten Tagen!“

„Bravo, Better!“ unterbrach den Baron eine Frauenstimme in spöttischem Ton, „wem hältst Du denn da den wunderbaren Vortrag? Ah, der Gouvernante! Freilich, solche Verse hört man lieber als das Geschrei unartiger Kinder, die sich indessen dort drüben, wie mir scheint, die Köpfe zerbrechen.“

In der Tat tönte heftiges Kreischen und Schreien von der Bank herüber, und die vier Kinder bildeten einen Knäuel, indem die Knaben sich um den Inhalt der Däse rauchten und die Mädchen sich vergeblich bemühten, die kleinen Kampfschnecke, die sich in den Haaren lagen, auseinander zu bringen. Erika stand wie mit Blut überzogen vor Scham und Ärger einer Dame gegenüber, welche sie sich noch erinnerte, damals im Hause in Begleitung der Baronin gesehen zu haben. Fräulein Melanie, die Kusine des Barons, trug ein eng anschließendes, elegantes Reitleid von dunkelblauem Tuch, das ihre große, schlante Figur sehr vorteilhaft zeigte. Auf dem blonden, in einem leichten Knoten geschlungenen Haar saß ein Zinkber, und sie blickte jetzt forschend, mit spöttischem Lächeln durch ihr Vorgnon auf das Paar in der Laube.

Erika rang nach Worten, versuchte aber endlich vergeblich ihren Kerger zu unterdrücken und an der Dame vorbei zu den schreienden Kindern zu gelangen.

„Sie haben wohl die Güte, Fräulein Schulz oder Müller, oder wie heißen Sie doch noch, uns bei der gnädigen Frau zu melden. Wir kamen, dachte ich, um Frau von Bauer unsere Aufwartung zu machen, lieber Bruno; auch hörte ich schon den Wagen Deiner Mama, da ist es wohl Zeit, Frau von Bauer zu avertieren.“

„Da kommt der Bediente,“ sagte Erika im heftigsten Tone, „es ist dessen Sache, Güte anzusuchen.“ Sie stürzte mehr, als sie ging, über den Rasen hinweg zu den Raufbolden und ließ Melanie stehen. „Das muß ich sagen,“ hörte sie die Stimme derselben hinter sich, „das ist ja ein ausnehmend höfliches und angenehmes Exemplar von Gouvernante.“

„Es ist ein Fräulein von Hofstein, Melanie,“ sagte der Baron, vor seine Kusine hintretend, etwas ärgerlich, „eiy aua charmantes Mädchen, auf Ehre!“

Zeit Schillers hinweisen, das in dem Fernsein von jedem Weltverkehr, zwar in kleinem Kreise, aber auf um so feinerem Boden, in der Vertiefung der Persönlichkeit, in einer festgeprägten Weltanschauung sich auszeichnete, und Entwicklung des Willens und der Gestaltungskraft als das Hauptfachliche der Bildung ansah. Es war darum fast natürlich, daß der Vortrag fast wie in ein „Juridicum Schiller“ als dem besten Gegenpiel aller Oberflächlichkeit, Unsicherheit und Urteilslosigkeit ausklang.

Friedrich Naumann, der Parlamentarier, begann auch diesen Vortrag mit einer politischen Rückschau, indem er zunächst in das Leben hineingriff, dessen Gestaltung er zeigen wollte. Und zwar, indem er hierbei des badischen Großblods gedachte, unter der annuitigen Voraussetzung: „Stellen Sie sich, ganz theoretisch, jemand vor, der am badischen Großblod Freude hat.“ Dann aber wies er darauf hin: Wenn jetzt in Baden der Landtagswahlkampf die Form des Großblods wieder jutage gefördert hat, so besteht eine solche Verbindung einerseits aufgrund von tatsächlichen Rücksichten, andererseits sieht sie aber doch voraus, daß ein gewisses Etwas von geistiger Genügsamkeit vorhanden ist. Dadurch werden alle diese Fragen, die beispielsweise zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichem Liberalismus zunächst theoretisch strittig sind, wieder in das Bewußtsein hineingehoben.

Und zu dieser Art Dingen gehört die Frage: Wie stellen wir uns zur internationalen Entwicklung? Aber es ist nicht allein dieser unmittelbar praktische Gesichtspunkt, von dem ich ausgehe, sondern eine mehr tiefer dahinterliegende Sorge. Wir sehen, daß alles, was Liberalismus im weitesten Sinne des Wortes ist, sich mit einer gewissen Mühe vorwärts arbeitet, daß er vielfach nur gerade eben seine Positionen verteidigt, in vielen Dingen kaum imstande ist, den kulturellen Gewinn, den man vor vierzig Jahren gemacht hat, heute festzuhalten. Der Liberalismus als Weltanschauung ist in gewissem Sinne schwach, wirkt nicht mehr so unmittelbar wirksames, nicht so unmittelbar Sinn und Begeisterung weckend, als vor 60 Jahren, als es in Süddeutschland so war, daß jeder, der zur Bildung irgendwie gehören wollte, auch zur liberalen Weltanschauung gehörte. In dem Maße, wie der Liberalismus älter geworden und schwächer, erscheinen die alten Weltanschauungen wieder, wie sie aus dem Klassikalismus oder einem mittelalterlichen Agrarismus hervorgehen und werden ihrerseits wieder stark. Ja, man hat schließlich das Gefühl, überhaupt keine so richtige Weltanschauung mehr zu haben.

In denselben Jahrzehnten geschieht das, in denen wir in technischer Hinsicht so außerordentlich viel schätzenswertes und merkwürdiges geleistet. Da haben wir auf dem Gebiete der Weltanschauung, der Innerlichkeit und seelischen Bewegung nichts anderes getan, als die alten Debatten von neuem wiederholt. Wie hängt das zusammen? Ist das nur etwa so zu erklären, daß die Leute dieses technischen Zeitalters, weil sie in Handel und Wandel so viel zu tun haben, so wenig Zeit haben für geistige Probleme und die Weltanschauungsfragen? Oder hängt es auch mit unserer technischen Entwicklung zusammen. Das ist die Stelle, von der aus ich die Frage aufwerfe: Welche Folgen hat der Weltverkehr für das geistige Leben?

Ich brauche nicht lang und breit von Telegraph und Kabel, von Telefon und Nachrichtenendienst zu sprechen. Unser ganzer Aufbau von Dampfschiffahrtsgesellschaften, von Eisenbahnsystemen, von Kabel und Telegraphennetzen und der damit zusammenhängende Dienst von Nachrichten, die Zeitungen mit den täglich sich überschüttenden Neuigkeiten aus aller Welt — das ist der Hintergrund der Dinge, über die ich mit Ihnen reden möchte.

Unser praktisches Leben ist bereits in einer Weise zum Austausch geworden, daß wir uns deshalb nicht mehr wundern, weil wir so langsam hineingewöhnt sind. Da gibt es benannte Ziffern und ich kann die Statistik zu Ihnen reden lassen. Jeder einzelne und jede einzelne würde, wenn sie ihre Kleidung durch einen Textilfachmann untersuchen ließen, darin eine höchst internationale Vereinigung kennen lernen und dieselbe Erfahrung würden sie machen mit ihrer Nahrung, mit ihrer Wohnung. Auch die Vertreter der Heimatpolitik, die uns durch Schutzmauern absperrern möchten, stehen bei genauem Zusehen mit den Füßen auf ausländischem Erzeugnis, sie ruchen ausländische Zigaretten und sind Freunde ausländischer Getränke.

Und ähnlich steht es mit dem geistigen Leben. Schon in den alten Tagen bekam man einen Teil der Weisheit aus Rom und den anderen Teil aus Paris und suchte aus beiden Teilen in Deutschland eine Mischung zu machen. Aber das ...ren doch immer nur Nachbarländer. Jetzt schüttet ein Land dem anderen seine Sachen zu, nicht nur Theaterstücke und die modernsten Romane, sondern auch alle seine wissenschaftlichen Dinge und seine Grundzüge und Arbeiten. Und wer die Zeitung aufmacht, der erfährt an einem Tage mehr aus allen 5 Erdteilen, als selbst der große Napoleon in einer ganzen Woche erfahren hat. Aber für die Einzelnen mag das nicht so viel aus sein, weil das jeder Andere auch erhält. Wir werden durch das ganze moderne Verkehrsweisen überschüttet mit einer Menge von Eindrücken, so loslosal zunächst der Quantität nach, daß bei keinem Menschengeisteslebe auch nur annähernd so große Anforderungen an die Aufnahmefähigkeit jenes kleinen Instrumentes gemacht worden sind, des jeder von uns in sich trägt. Hier ist die Stelle, von der aus wir jene Weltanschauungsfrage begreifen können: Wie wirkt der Weltverkehr auf das geistige Leben?

Man kann auch heute noch hin und wieder einen Menschen finden, der noch genau jene abgeschlossene Reinheit der alten Zeit hat. Aber man muß schon sehr suchen, um diese Leute in wirklicher Reinkultur vor sich zu haben. Ich traf einmal in den Apenninen einen Wit, der bei einem Gespräch über die Städte rief sagte, er sei auch einmal in

einer Stadt gewesen. Im Jahre 1859 habe er einmal Weizen nach Mailand gebracht. Das war sein Zusammenhang mit den modernen Städten.

Früher hat es Zehntausende und mehr gegeben, die immer in ihrer Abgeschlossenheit und Einfachheit an einem festen Platze waren und die eine fabelhafte Sicherheit hatten in den wenigen Dingen, die sie wirklich mühten und erlebten. Schon unsere Kinder, die in den Städten aufwachsen, wachsen auf in einer Fülle, die nicht verarbeitet werden kann. Das, was sie nicht haben entstehen sehen, ist für sie schon nicht mehr da. Und so ist es ähnlich bei den Erwachsenen: Die Masse von Dingen wird einfach als vorhanden nebeneinander registriert, kann gar nicht mehr im Einzelnen in ihrer Entstehung erklärt und verständlich gemacht werden. Dazu kommen nun überall die Zeitungen, die Bücher, eine Menge Gedrucktes und Geredetes. Wie viele Dinge jagen durch das Gehirn. Hier lesen wir von Unruhen in Griechenland, dort von der Rede eines englischen Ministers. An jedem Tage eine Menge derartiger Dinge. Was ist die psychologische Folge? — Daß die einzelnen Eindrücke gar nicht mehr tief sein können; denn der einzelne drängt immer den anderen schon wieder weg. Insbesondere der Semisanteil an der einzelnen Nachricht muß sich vermindern bis auf ein äußerst geringes Maß. Der still abgeschlossene Mensch hält einen Todesfall, auch wenn er den Mann nicht gekannt hat, für eine wichtige und im Grund traurige Sache. Der Berichterstatter meldet jeden Tag gleichmäßig Unglücksfälle, findet er keine zu Hause, so nimmt er sie aus Italien oder erzählt sie aus Indien.

Es entsteht eine Durchschnittsdisposition des Menschen, daß er sehr viel aufnehmen, aber nicht sehr viel davon verarbeiten kann. Denn verarbeitet werden im Grunde nur die Dinge, die mit Gefühl aufgefaßt werden, sei es nun mit Sympathie oder Abneigung.

Man hält den früheren Typus Mensch für sentimentel, weil er noch imstande war, eine Zahl Eindrücke mit Vertiefung in sich aufzunehmen. Man hält sich selbst für sehr praktisch und sehr gemächlich, weil man es nicht mehr nötig hat, sich bei jeder Sache innerlich auszuregen. Für den maschinellen Betrieb des menschlichen Verstandes ist das ein großer Fortschritt. Da geht es wie in einer riesigen Weiberei: Alle Spindeln drehen sich, immer fließt der Faden, nie ruht die Arbeit, immer wird ...woben. Nachricht auf Nachricht fliegt ein, das Weltbild wird immer größer, immer weiter ausgebildet. Damit kommen wir auf den Begriff der Bildung im Zeichen des Weltverkehrs.

Zu Kant und Schillers Zeiten war der Begriff etwas Großes. Sie waren gebildet, ohne zu wissen, ob der Hoangho ausgetreten. Nicht die Aufnahmefähigkeit, sondern die Gestaltungsfähigkeit, die schöpferische Leistungsfähigkeit bildeten sie für das eigentliche Bildungselement des Menschen. In unserer Zeit fließt uns aber mehr Rohstoff zu, als wir verarbeiten können, wir verfallen im Rohstoff. Die Weltgeschichte war früher ein verhältnismäßig einfacher Begriff. Noch beim alten Kanak ging man von den alten Ägyptern nach Palästina und endete bei der westeuropäischen Völkerfamilie.

Die Weltgeschichte ist jetzt etwas ganz anderes geworden. Sie ist die Geschichte aller Menschheitsstämme, und sie umfaßt die Geschichte der Tungenen so gut wie jene der Australnegere. Da kann man sehr viel lernen, aber allmählich wird das Gebiet so breit, daß man eigentlich gar nicht mehr weiß, wozu man diese Menge Dinge in sich aufnehmen soll. Die Kunstgeschichte war ähnlich einfach, inzwischen aber hat man allerlei ausgegraben, und man verlangt Kenntnisse von Skulpturen aus dem Lande des Darins, von der Architektur Timur Tamerlans und über Tischgeräte der alten Ägypten. Die Religionsgeschichte beschränkte sich früher auf das Alte und Neue Testament und die Kirchengeschichte, die je nachdem in Rom, Wittenberg oder Genf endete. Durch die Ausgrabungen aller Art ist die Urgeschichte beträchtlich erweitert und auch die Religion Buddhas und Mohameds heißen Berücksichtigung. Es geht ungefähr so, wie unsere Museen und Sammlungen immer größer werden. Erst fängt man irgendwo ein Naturhistorisches Museum an. Dann vervollständigt man es allmählich, daß nur noch der Direktor sich durchfindet. Und später vervollständigt man es so, daß jeder Fragegelehrte sich nur noch durch seine Abteilung hindurchfindet. Die Quantität der Dinge wird so groß, daß es keinen Menschen mehr gibt, der gebildet ist.

Darauf kommt es schließlich heraus. Das, was wir Bildung nennen, wird sozusagen ein unästhetisches Wesen, welches in keinem Menschen mehr vorhanden ist, sondern nur eine Menge Organe hat, von denen der eine dies und der andere das weiß. Die Bildung dieses Zeitalters gleicht in etwas der großen Bäderreihe, die sich Konversationslexikon nennt, wo viele Leute über viele Dinge etwas zusammengeschrieben haben, was nie wieder ein Mensch im Ganzen lesen kann, sondern wozu man auch nur wieder einzelnes heraussuchen kann. Es nützt uns nichts, darüber zunächst zu philosophieren, denn das ist die notwendige Folge des Verkehrs und Nachrichtenensystems unserer Zeit. Das nimmt uns niemand wieder ab, der eben nicht die Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen aus der Welt schaffen kann. Wir müssen uns an die Art dreißigjähriger, unübersehbarer Stoffbildung gewöhnen. Aber diese Art Bildung gibt nicht das, was wir Weltanschauung nennen.

Die Menschen wissen heute viel mehr über Politik als früher. Das Zuviel an Stoffen hindert sie aber, ein Urteil zu gewinnen. Gerade darum kommen sie nicht mehr zum Durchdenken. Es stellt sich allen Fragen gegenüber das eine Gefühl ein: Wer kann sich bei der Menge der widersprechenden Mitteilungen, wer kann sich bei der Fülle der zu berücksichtigenden Gesichtspunkte überhaupt noch ein Urteil erlauben.

Duft altmodischer Blumen rang mit einer leichten Westluft durchs offene Fenster. Alles im Zimmer — Möbel, Bilder, Statuetten, deren Umrisse immer dunkler und verschwommener werden — kamen von jenen Menschen, die uns zeitlich so weit, innerlich so nah gerückt sind. Andenken auf den Tischen, in den Schränken von Herren

Das geht so auf jedem Gebiete, in der Politik, in der Wissenschaft und in der Religion. Und daraus entstehen die Indifferenzen. Zugleich wird diese Gelegenheit der Stoffüberschüttung benutzt mit dem Ruf: Eilt hinaus aus dieser Übersättigung der modernen Welt und rettet euch hinein in den Kreis derer, die etwas Leites besitzen! Und hierin finden wir eine Hauptursache, warum im gegenwärtigen Zeitalter die vorwärts strebenden Elemente im Volk schwach sind und warum die alten konservativen Kräfte ihnen gegenüber stark sind. Nicht weil sie die Wahrheit haben, sondern weil sie die ganze Entwicklung der modernen Fülle ihrerseits nicht durchmachen und nicht empfinden.

Die Bildung ist jetzt fast an die Grenze der Willenslosigkeit gekommen, wo es einst, zur Zeit der Klassiker, der Willen war, der nach Nichtiges Wort die Menschen befähigte, die Welt gleichsam aus sich heraus zu sehen. Man war selbst im Mittelpunkt der Dinge, die man übernahm. Wir würden den Rückwärtschwung, der seit 30 Jahren in der Politik, der Schule, der Kultur überhaupt vor sich geht, nicht erlebt haben, wenn nicht diese Verfüllung des Stoffes eingetreten wäre.

Und dennoch, hinter dieser Anhäufung von Stoff macht sich trotz allem wieder etwas ein Wille bemerkbar. Und die, welche der Philosophie näher stehen, wissen, wie Kant heute wieder in den Himmel gehoben wird. Er, der grübelnde, denkende Mensch mit dem Willen, dem jede eigene Erfahrung unendlich wertvoller ist, als jede andere.

Wer einigermassen offenen Ohres zuhört, der hört auch seit einiger Zeit immer wieder, daß wir irgendwie zu bestimmten Formen kommen müssen. Da beginnen aber eigentlich die jetzigen Aufgaben. Wie kommt man dieser Fülle von Dingen, mit denen unser geistiges Leben überschüttet wird, soweit nahe, daß Ordnung in sie hineinkommt, daß wir wieder feste Begriffe bekommen. Woher bekommt man Weltanschauung? Wie kommt man dazu, daß aus der Menge des Erfahrenen wieder Ideale herauskommen? Die Menschen müssen sich getrauen, Angreifer zu werden. Und da müssen wir nun das Problem der Behandlung des zu unserem Herzen drängenden Stoffes noch einmal besprechen unter dem Gesichtspunkte: Wie kann die Durchdringung und Ordnung kommen?

Auf diesem Riesengebiet ist die Arbeitsleistung ebenso absolut notwendig, wie in aller modernen Arbeit. Die Bearbeitung jenes riesigen internationalen Stoffes darf aber nicht gerade am unpraktischsten Punkte beginnen, nämlich dort, wo die praktischen Machtfragen hart beieinanderstehen. Man verjagt auf dem Wege der freiwilligen Arbeitsleistung allmählich Grundhaft und Ordnung in jene überfluteten Menge hineinzubringen, die wir heute Bildung nennen, sodas auf den einzelnen Gebieten wieder bestimmte Grundzüge entstehen.

Zu einer Zeit des Kant, Schiller und Fichte nannte man Leute die so international zu arbeiten verstanden, weltbürgerlich. Doch der Ausbund jener Zeit war klein und dies war diese Weltbürgerlichkeit jener Zeit nur einer der großen Träume von der anderen Menschheit die man aber doch nicht greifbar vor sich hatte. Wenn da Marquis Roja bei Schiller vor den spanischen König hintrat und vor ihm redete von der Freiheit der Völker, die die Völker untereinander verbinden so ist das herausgeredet aus jener Weltbürgerlichkeit. Diese ist aber etwas phantastisches, etwas in die Zukunft hineingemaltes.

Dann kommt als nächste Etappe auf diesem Wege das, was uns von der Sozialdemokratie an Internationalismus vorgetragen wird und das in der Kritik des vorhandenen Staatswesens besteht. Das praktische Resultat, das die Sozialdemokratie daraus gewonnen hat besteht in den zahllosen internationalen Verbänden. Und in einer ferneren Zukunft sehen sie die Staaten nur noch als Provinzen eines großen Menschenorganismus.

Was von allem am letzten und schwersten sich verbindet und in einander überfließt, wird die Staatsgewalt sein. Wenn es dazu zu kommen scheint, so werden die Staaten es machen, wie die Affen gesellschaften, wenn ein Symbiot geschlossen werden soll. Sie werden in den letzten Jahren vorher alles noch für sich zu erlangen suchen, was eben zu erreichen, um einen möglichst großen Besitzstand garantiert zu bekommen.

Allmählich war wird alles durch ein geistiges, internationales Band zusammengehalten. Fried hat heute schon 24 internationale Verbände zusammengestellt, davon die Hälfte aus dem letzten Jahrzehnt, in denen das Verkehrsweisen, das Handelsrecht, das Schiedsgerichtsverfahren, Choleraabekämpfung etc. sowie wissenschaftliche Fragen aller Art, z. B. geographische, historische, philologische, sozialpolitische und rein wirtschaftliche erörtert und gefördert werden sollen. Wenn man den wissenschaftlichen Gewinn auch nicht überschätzen darf, so lernt man doch dabei, das Gesicherte von dem Ungewissen zu scheiden und die Methode festzulegen. Wir kommen über das ganze Riesenproblem der modernen Bildung nur dann weiter, wenn wir uns klar machen: Auf jedem einzelnen Gebiete muß sozusagen ein Ausgangsverfahren zwischen Heimat und Fremde vorhanden sein. Wir müssen wieder festen Boden unter den Füßen gewinnen und wissen, was lernt nun eigentlich die Kulturmenschenheit aus der großen Zusammenhäufung aller Begriffe und aller ihrer Kenntnisse. Ich glaube, es bedeutet für uns schon einen großen Fortschritt, wenn wir überhaupt das Gefühl wiederbekommen, daß es Richtlinien gibt, daß bestimmte Sphäre wieder als allgemein gültig befunden werden. Wir bekommen Körperlichkeiten, die allmählich herauszubohlen suchen, was gemeinamer Geistesbesitz ist und was als überflüssiger Stoff in die Riesenrammen der Bibliotheken und Museen fließt, damit man innerhalb der Bildung wieder atmen kann. Dann entsteht wieder etwas, was Weltanschauung heißt.

Historische Frauen-Silhouetten.

1. Lotte Schiller.

Ein Frauen-Charakter aus Deutschlands klassischer Zeit. Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

„Ehret die Frauen, sie flachten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, Flechten der Liebe beglückendes Band.“ (Schiller.)

Diese Verse kamen mir in den Sinn, als ich im vergangenen Sommer unser kleines Schillermuseum ordnete und ein vergilbtes Blättchen Papier in die Hand bekam, auf das Charlotte von Schiller, die trauernde Witwe des Dichters, mit zitternder Hand die Worte geschrieben: „Wer glücklich war, genießt selbst im Schmerz noch Glück.“

Die Buchstaben vor mir zeigen deutlich den Jammer des unerlöschlichen Verlustes, aber unter den Linien des Schmerzes leuchtet die Harmonie, das klassische Edle der schönen Frauenseele. Ich glaube, man sagt nicht mit Unrecht, daß die Schriftzüge den Charakter des Menschen wenn nicht enthüllen, jedoch erklären können. Mit Behmut hatet das Auge auf dem armeligen, anspruchslosen Zettelchen. Es gibt Dinge, die eine Seele bekommen haben durch die Blide, die so oft mit jählicher Rührung auf ihnen ruhten, durch die Erinnerungen, deren sichtbares Band sie sind, ein liebes Wesen in uns lebendig zu erhalten.

„Wer glücklich war.“ Aus diesem einfachen Wort strömt mir die Erinnerung an jene Tage entgegen, in denen Schiller und Lotte sich fanden, in denen der unsätere, leidenschaftliche Dichter Ruhe genos an der Seite der liebenden, harmonischen Frau. Es war dämmerig geworden um mich her im alten, winkligen Zimmer des weltvergesenen Schlosses, in dem wir unsere Andenken an die große weimarische Zeit bewahren. Nur am Fenster leuchtete und glänzte es noch von den Lichtern des verflunkenen Tages, und ein letzter Strahl auf Lottes Bild schien den schalkhaft lächelnden Mund lebendig zu küssen. Ein

*) Der Verfasser dieser Skizze, als feinsinniger Schriftsteller vornehmlich bekannt, ist der Urenkel Schillers und Lottes. D. R.



Lotte Schiller.

und Damen, deren Porträts an der Wand mit der zierlichen Kleidung und dem künstlich geordneten Haar einen fremden und doch so vertrauten Eindruck gewähren. Es ist ein Eigenes am alte Wohnungen. Die Phantasie treibt gerne darinnen ihr Spiel und hebt geheimnisvoll flüsternd Gedanken in die Wirklichkeit. Die alten Bilder werden

lebendig. Sie tritt aus ihrem Rahmen heraus und sieht lebhaftig vor mir, die klassische Lotte, die schlank, liebliche Erscheinung mit dem braunen Lockenhaar. Zierlich unter der Brust gekreuzt trägt sie ein blaues, mit feiner Spitze versehenes Leibchen, unter dem reich gefaltete weißes Gewand sichtbar wird und sich zart um den Hals schließt. Die innere Anmut blüht aus ihren Augen, Herzensgüte belebt die Züge, und wie sie auf mich zuschreitet, klingt eine reine, feine Melodie in mein Ohr. Jetzt ist's, also hörte ich ihre Stimme, als erzählte sie mir von den Tagen des Glücks, des Lebens mit ihm — mit Schiller, von dem sie selbst sagte: „Niemand kannte ihn wie ich, kannte den ganzen Reichtum seines Herzens wie ich.“

Egriffen vom Reiz der Vergangenheit nahm ich ein Buch, um darin zu blättern. „Schiller und Lotte“, der Briefwechsel voll stürmisch überquellender, heißer Liebessehnsucht des Dichters, voll milden, stets gleich bleibender Zärtlichkeit der Freundin und Braut. Als das entscheidende Wort Schillers gefallen, antwortete ihm Lotte ein fest entschlossenes: „Ja“ und fügt mit echt mädchenhafter Schüchternheit hinzu: „Ich fand immer, daß ich zu viel fühle, um es auszubringen zu können.“ So viel fühlte! Welche Stimmung, welcher Geist jener Zeit liegt in diesen Worten! Lyrische Elemente beherrschten damals die Menschen. Fast alles war am Ende des 18. Jahrhunderts vom Gefühle durchdrungen. Wir sind sehr weit von den empfindsamen Tagen. Lesen wir die Gefühlsausbrüche der Romantiker, sieht unmerklich ein spöttisches Lächeln unsere Mundwinkel in die Höhe, und ich bin gewiß, daß unsere jungen Damen mit einem klein wenig mitleidiger Betrachtung auf das stille Leben vergangener Generationen herabsehen, wie es sich in den engen Häusern und minkligen Gassen deutscher kleiner Residenzen abgespielt hat. Kommen wir heute in ein verschlafenes Landsdörfchen, weit von der Bahn, weit vom Leben, so haben wir ungeschätz den Eindruck, den das entzückend im Saaleta gelegene Kubistadt damals gemacht haben mag. Dort — von ihrer Schmeichelei zurückgekehrt, die ihnen berühmte Menschen und große Natur gezeigt hatte — lebten in gleichgültiger Stille die Schwestern Karoline und Charlotte bei ihrer Mutter, der Witwe von Dengefeld. Man kann sich die freudige Aufregung und das Interesse beider Mädchen vorstellen, als an einem

*) Eugen Diederichs Verlag, Jena 1906. 2. Bd.

Vorläufig haben die geistigen Mächte der Reaktion noch immer die größere Stärke. Aber man berechnete in die Zukunft hinein, daß diese ganze neue Menschheitsbildungsbewegung früher oder später zu greifbaren Resultaten auf den einzelnen Gebieten kommen wird.

Wir werden dabei Schiller, Kant, Fichte, Schleiermacher anders lesen lernen als vor 30 Jahren noch. Denn inzwischen sind wir ja hindurchgegangen durch eine Ueberfülle von „Bildung“, die erst gesichtet werden muß.

Die Ausführungen Raumanns, die durch manche ernste und humorvolle Einschaltung weitere Farbe bekamen, wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Dresden, 9. Nov. (Tel.) Die zweite Kammer des schlesischen Landtages hielt heute ihre erste Präliminar-Sitzung ab, in der der Vorsitzende der Einweihungskommission die Anwesenden mit einer Ansprache begrüßte.

München, 9. Nov. (Tel.) In ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung ist die Abgeordnetenkammer in der Beratung des Einführungsgesetzes zu den direkten Steuern und der Gesetze über den Wertzuwachs und die Besitzveränderungsabgaben eingetreten.

Frankreich.

Die Wahlbestimmung in der Kammer.

Paris, 9. Nov. Die gesamte Presse erörtert eingehend die geistige Konvention. Viele Blätter bezeichnen es als eine höchst bedeutsame Tatsache, daß die Mehrheit der Deputierten sich für das Proportionalwahlgesetz ausgesprochen haben.

„Figaro“ meint: Viele Deputierte hätten nur aus Furcht vor den rasenden Fortschritten, die die in ganz Frankreich unternommene Kampagne zugunsten des Proportionalwahlgesetzes gemacht hatten, für diese Reform gestimmt.

„Echo de Paris“ schreibt: Wenn die Republikaner glauben, daß sie diese von ihnen so gewünschte Reform umgekehrt haben, dann gehen sie sich einem Irrtum hin.

Die radikalen Blätter geben der Ueberraschung Ausdruck, die die erste Abstimmung zugunsten des Listenfraktionismus und des Proportionalwahlgesetzes hervorgerufen habe.

Nach der im amtlichen Sitzungsbericht veröffentlichten Abstimmung haben für das Proportionalwahlgesetz die meisten Sozialisten, die Mitglieder der Union démocratique und der Union républicaine, die meisten Republikaner, die gesamte Rechte und 69 Radikale gestimmt.

Aus der Deputiertenkammer.

Paris, 9. Nov. (Tel.) In der Deputiertenkammer kritisierte bei der heutigen Generaldebatte über das Budget für 1910 der Abgeordnete Jules Roche das beständige Anwachsen der Ausgaben, das dem sozialistischen Einfluß zuzuschreiben sei.

Im weiteren Verlaufe der Debatte warf Prou (lib.) den früheren Regierungen vor, daß sie die nationale Verteidigung vernachlässigt hätten.

tribünen, nebeligen Dezembertag zwei fremde Reiter durch die neue Gasse kamen, in deren Einen sie den Beter Wilhelm von Wohlhagen erkannten — den späteren zweiten Gatten Karoline's.

Bei seinem Eintritt in den Lengefeld'schen Kreis vergleicht sich Schiller (in späterer Zeit) mit Zingal — in Olfans damals übermodernen Gedichten — „der vor der Jagd kam und fand die lieblichen Fremden.“

auf die ungeheuren Anstrengungen, die zugunsten der Armee gemacht worden seien, und erklärte, daß diese Anstrengungen auf der anderen Seite der Grenze noch gewaltiger gewesen seien.

Belgien.

Brüssel, 9. Nov. (Tel.) Die ordentliche Parlaments-Sitzung ist heute eröffnet worden. In der Kammer wurde Cooreman, im Senat Bicomte Simonis zum Präsidenten wiedergewählt.

Amerika.

Ottawa, 9. Nov. Der Ministerrat beschloß, in dieser Session des Parlaments eine Marinovorlage einzubringen, welche den Bau von zwei neuen Kreuzern 2. Klasse und 4 Torpedobootzerstörern vorsehe.

Santiago de Chile, 9. Nov. (Prinattel.) Das chilenische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß an den höheren Schulen der Städte als Fremdsprache an erster Stelle Deutsch gelehrt werden soll.

Badische Chronik.

Wilsbergingen (A. Durlach), 10. Nov. Als letzten Freitag der nachts fällige Güterzug von Karlsruhe in die Station einfuhr, bemerkte das hiesige Stationspersonal, daß aus einem Güterwagen die Flammen emporstiegen.

Tauberscheidheim, 8. Nov. Im „Badischen Hof“ kamen gestern abend sehr zahlreich die evangelischen Gemeindeglieder zu einer Abkündigung des nach Freiburg als Diakonienhausgeistlicher verordneten Pfarrers Clausen zusammen.

Offenburg, 10. Nov. Einer der wackersten Bürger hiesiger Gemeinde, Herr Gemeinderat Georg Franz Fajmeier, ist gestern im hohen Alter von über 77 Jahren infolge Schlaganfalles plötzlich aus dem Leben geschieden.

Waden-Laden, 10. Nov. Zur Bekämpfung der Tuberkulose hat sich hier unter dem Vorsth des Geh. Reg.-Rats Lang ein Bezirks-Tuberkulose-Ausschuß gebildet.

Mittenheim (A. Offenburg), 9. Nov. Auf mysteriöse Weise verlor Landwirt Reuter seine beiden Pferde. Die Tiere erkrankten gestern. Im Laufe des Nachmittags verendete ein Pferd und einige Stunden später das andere.

K. Bergell (A. Wolfach), 8. Nov. Großherzogin-Witwe Luise ließ der Familie W. Schilling, deren Hof im September niederbrannte, ein Geldgeschenk überreichen.

sch, in deren Herzen jede Regung seines Geistes nachgequillert hat. Schillers Sturm- und Drangperiode schließt, sobald er in ihren Kreis tritt, und seine Meisterwerke sprechen hervor wie wunderbare Blumen aus gut gehaltenem Beet.

Näherlich nicht, aber in seiner psychologischen Entwicklung verortet sich in dem Leben des Dichters überall die wohlthätige Hand der Frau. Lottes Bitten, mit denen der Schwester vereint, erreichten, den tugelosen Mann im einlamen Jena festzuhalten, obwohl das wilde Treiben der Studenten, die vergröhenen Gestalten mancher Professoren und die Stellung ohne festes Gehalt dem Dichter nicht zuzugewandt.

Von Jena aus urteilt Schiller in einem Brief an Karoline von Wolzogen: „Goethe ist noch gegen keinen Menschen zur Erziehung gekommen, er hat durch seinen Geist und tausend Verbindlichkeiten Freunde, Verehrer und Vergötterter erworben, aber sich selbst hat er nie gegeben.“

Aufmerksamkeit wurde von der Einwohnerschaft mit aufrichtiger Freude wahrgenommen.

Freiburg, 10. Nov. Der Bürgerausschuß hält am 17. Nov. eine Sitzung ab. Die Hauptvorlagen betreffen die Erweiterung des Elektrizitätswerkes mit einem Kostenaufwand von 700 000 M., die Erbauung einer medizinischen Poliklinik (168 840 M.) und die Gasversorgung des Vorortes Zähringen (90 000 M.).

Mülheim, 10. Nov. Am Sonntag fand hier das Landesfest des badischen Landesvereins des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins statt. Die Größe der Evangelischen Oberkirchenbehörde überbrachte im Festgottesdienst in der schon geschmückten evangelischen Stadtkirche Prälat Schmittbender von Karlsruhe.

Langenau, 10. Nov. Die Auktions-Sammlung des Herrn Fabrikdirektor Spiegelhalter hier ist durch Kauf in den Besitz des badischen Staates übergegangen. Herr Spiegelhalter hat seit langem mit vielem Fleiß und Verständnis Altertümer, speziell Schwarzwälder Charakters, gesammelt.

Börsach, 10. Nov. Der italienische Arbeiter, der in der Samstagnacht in Leopoldshöhe einen Landsmann nach vorausgegangenem Streit mittelst Messerstücke so schwer verletzt hatte, daß dieser gestorben ist, lehrte vorgestern aus Basel an seine Arbeitsstelle zurück und wurde verhaftet.

Kandern (A. Börsach), 9. Nov. Komendes Frühjahr sind 100 Jahre verfloßen, daß der Karlsruher Kandern zur Stadt mit entsprechenden Rechten erhoben wurde.

Stodach, 9. Nov. Die Wahl des Zentrumsabgeordneten Büchner soll angefochten werden. Büchner hat nach amtlicher Feststellung nur mit einer Mehrheit von 159 Stimmen gesiegt und nicht mit 500.

Ueberlingen, 10. Nov. Die Angehörigen des französischen Erziehers, der in Ueberlingen beim Rubern mit den Söhnen des Fürsten von Fürstenberg im Bodensee ertrunken ist, verlangen vom Fürsten von Fürstenberg 100 000 M. Schadenersatz.

Konstanz, 10. Nov. Die Leiche des Dienstmannes Braun, welcher am 24. Oktober den Tod im Rheine suchte und fand, wurde Sonntag beim Bootshaus gelandet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. November.

Neuerungen im Gepäctransport. Eine sehr praktische Einrichtung, welche den Gepäctransport direkt von der Droßte zum Eisenbahnwagen vermittelt, ist auf einigen schweizerischen und französischen Bahnen in Gebrauch und soll jetzt auch zunächst verkehrsmäßig in Deutschland zur Einführung gelangen.

Grundbesitz und Bautätigkeit. Die Eigenschaften wurden im Monat September 30 (1908: 27), im Gesamtwert von 301 201 M. (1908: 1 478 288 M.) verkauft. Davon entfallen 4 (20) Umfänge mit einem Wert von 162 318 M. (1 303 610 M.) auf bebauete und 26 (7) Umfänge mit einem Wert von 138 883 M. (169 676 M.) auf unbebaute Grundstücke.

ein Sammelpunkt der bedeutendsten Menschen. Wir sehen neben Goethe: Wieland, Cotta, Madame de Staël, die feinsinnige Prinzessin Karoline, alles, was von Bedeutung in Weimar lebte oder die kleine Residenz flüchtig besuchte.

Begegneten sich Männer verschiedener Epochen, würde es ihnen — meines Erachtens — schwer fallen, in angenehmen Verkehre zu treten. Fremd und höflich blieben sie zueinander. Dem Manne her-scht der Zeitgeist vor mit Ueberzeugung und Angriffslust.

Warum ist es so vieler Frauen Ehrgeiz und Anstrengung, in großem Kreise für unterhaltend zu gelten, statt im engeren Glückseligendinnen zu sein? Sie wissen nicht, daß es im Leben wie im Kartenspiel geht, die Unterhaltung schließt mit der Partie.

den 45 (50) erteilt, darunter für Wohngebäude 5 (8). Bauabnahmen fanden 37 (51) statt, darunter für Wohngebäude 13 (8).

Die Messe hat sich bei dem günstigen Wetter eines sehr guten Besuches zu erfreuen und besonders in den Abendstunden steigert sich der Verkehr in der Budenstadt erheblich. Nicht allein den Vergnügungstafelbesuchern wendet sich die Aufmerksamkeit des Publikums zu, auch die Verkaufsstände können über Zuspruch nicht klagen. Die Brillanten-Königin (1. Reihe, Bude 24) hat neue, prächtige „Parifiana-Diamanten“ ausgelegt, die neben den aparten Hütnadeln und Lederwaren, zahlreiche Bewunderer und Käufer finden.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Der Arbeiterdiskussionsklub, der gegenwärtig mit seiner Verkaufsbude auf der Messe so erfolgreich gegen den Schund in Wort und Bild ankämpft, veranstaltet am Donnerstag den 11. November (nicht Dienstag), abends halb 9 Uhr, einen Vortragsabend, an dem Herr stud. jur. Max Homburger (Heidelberg) über das Thema: **Der Einfluß der Schundliteratur auf jugendliche Verbrecher und Selbstmörder** sprechen wird. Der Vortragsabend findet im Gemeindehaus der Weststadt statt. — Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstand 10 S., für Sonstige 30 S.

Kleinigste Vortrag. Heute abend spricht Prof. Gade über das Thema: **Die Kirche der Wüste**. Näheres im Anzeigenteil.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Mittwoch, mittags 12 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 14.

Im „Grünen Baum“ (Raiserstraße 3) ist heute abend 8 Uhr Künstler-Konzert. (Siehe Anzeigenteil.)

Das Künstlerpaar Bellacini gibt am 11. u. 12. November, abends 8 Uhr im Museumsaal mehrere seiner hochinteressanten Experimental-Abende. Clara und Joachim Bellacini sind dem Karlsrader Publikum noch von ihren früheren Gastspielen in bester Erinnerung; sie dürfen auch jetzt wieder volle Häuser erzielen, zumal sie ein größtenteils neues Programm bringen. Dasselbe enthält sowohl eine Reihe der wunderbarsten, fast an das Unmögliche grenzenden Demonstrationen aus dem Reiche der Magie, als auch Darstellungen der neuesten Erfindungen aus dem Reiche der Physik und Chemie. Bellacini hat es verstanden, die Zauberwelt auf ein höheres Niveau zu bringen, er hat die Wissenschaft zu Hilfe genommen, sein Programm enthält u. a. die Wunder der flüssigen Luft (191 Grad R.), Herstellung künstlicher Rubine (bei 4000 Grad C.), Funkenentladung (sogen. drahtlose Telegraphie mit besonderer Veranschaulichung ihrer Verwendung im Reiche der Zukunft), Radium, Tesla-Strome, elektr. Fernschreiber usw. uhm. Der Besuch dieser populär-wissenschaftlichen Experimental-Abende kann nicht genug empfohlen werden.

Vermischtes.

hd Berlin, 9. Nov. (Tel.) In der Affäre der Diamant-Unterfugungen in Südwestafrika ist dieser Tage in Port Said eine neue Verhaftung erfolgt. Der Buchhalter Krapp, der im Auftrage Dr. Heims in Lüderichsacht das Unternehmen leitete, wurde unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft in dem Augenblick verhaftet, als er sich von Port Said nach Genua einschiffen wollte. Krapp ist bereits nach Lüderichsacht zurückgebracht worden. Dr. Heim hat bekanntlich im Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt.

hd Breslau, 9. Nov. (Tel.) Das Dynamit-Attentat auf einen Schnellzug der Strecke Beuthen-Chorzow hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Es ist der Polizei gelungen, den Täter zu verhaften. Es ist der Herrmann Thomas Zoull. Sein Vater arbeitet in einem Steinbruch und so war es ihm ein Leichtes, sich Dynamit-Patronen zu verschaffen. Zoull hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Riel, 9. Nov. (Tel.) In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung im West-Prozess wies der Staatsanwalt darauf hin, daß es höchste Zeit sei, den teils maßlos übertriebenen, teils unrichtigen Angriffen Frankenthals, des Hauptangeklagten, auf die Marineverwaltung entgegenzutreten, um so zu verhindern, daß die Geschworenen ein falsches Bild von dem Westbetriebe bekämen. Im Anschluß hieran wurde der Oberstaatsanwalt von Wesdom über den Verkauf eines Maßes vernommen, um an einem Beispiele die Haltlosigkeit der Behauptungen des Angeklagten zu beweisen. Die Aussage ergab, daß nach sorgfältiger Prüfung und der entstehenden hohen Transportkosten wegen, der Verkauf des Maßes als Utensilium die zweckmäßigste und wirtschaftlichste Verwendung dieses für Flotte und West unbrauchbaren Stüdes darstellte.

hd Agram, 9. Nov. (Tel.) Der reiche Holzhändler Zwan Desour ist auf einer Geschäftsreise durch Galizien spurlos verschwunden. Er dürfte ermordet und beraubt worden sein.

Paris, 10. Nov. (Tel.) Gestern herrschte hier vom Morgen ab Nebel, der sich in den Abendstunden bis zur Unübersichtlichkeit verdichtete. Auf sämtlichen Bahnhöfen war der lokale Zugverkehr eingestellt.

Unfälle.

Bitterfeld (Prov. Sachsen), 9. Nov. Auf der chemischen Fabrik Griseheim Elektron barst eine Retorte. Zwei Arbeiter waren auf der Stelle tot, vier erlitten schwere Brandwunden.

Kupfzig, 9. Nov. (Tel.) Bei der heutigen Jagd auf der Herrschaft Seelowitz des Erzherzogs Friedrich, an der auch Herzog Albrecht von Württemberg teilnimmt, wurde ein Treiber vom Büchsenpanner eines Jagdgastes durch einen beim Laden des Gewehrs auf unerklärliche Weise losgegangenen Schuß

in die Brust getroffen er starb sofort. Der Büchsenpanner ist schuldlos. Der Erzherzog brach sofort die Jagd ab.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 10. Nov. Nach der „Deutsch. Volksw. Korresp.“ wird der Nachtragset für 1909, der dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugeht, Nachtragsforderungen in Höhe von 542 Mill. Mark bringen.

Bosen, 10. Nov. Domherr Goczowski wurde zum Weihbischof der Diözese Gnesen ernannt.

M.E. Schwerin, 10. Nov. (Privat.) Die meddenburgische Presse — soweit sie nicht staatskonform ist — gibt ihrer großen Enttäuschung über den veröffentlichten Verfassungstexte Ausdruck und verlangt von den Liberalen die bedingungslose Ablehnung der verfaßten Regierungsvorlage. (Diesen Ausgang der Verfassungsberatungen hatten wir bereits vor 4 Wochen gemeldet.)

Castrovillari (Kalabrien), 9. Nov. In der Gemeinde Clataci griffen bei einer lärmenden Demonstration gegen die Gemeindeverwaltung wegen lokaler Fragen die Demonstranten, obwohl die Behörden sich Mühe gaben, die Ruhe wiederherzustellen, die Karabinieri an und verletzten vier Mann derselben durch Steinwürfe und einen durch einen Messerstich. Die Karabinieri war genötigt, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wodurch drei Frauen getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 9. Nov. König Manuel und König Alfonso wohnten heute den Manövern der Garnison in Carabanchel bei und kehrten danach nach dem Schloß zurück.

hd Le Mans, 9. Nov. Der Hauptmann Herzog von Broglie vom 15. Husaren-Regiment, der sich tätlich gegen einen Landwehrmann verging, ist auf Befehl des Kriegsgerichts des 1. Armeekorps ins Militärgefängnis eingeliefert worden.

Raan, 9. Nov. Die in der Citadelle eingesperrten Soldaten des 45. Infanterie-Regiments suchten auszubringen. Als sie vor den Oberst geführt wurden, stimmten sie die Internationalen an. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

M.E. Antwerpen, 10. Nov. (Privat.) Wie „Le Courrier“ aus angeblich amtlicher Quelle meldet, erfolgte zwischen der Regierung und der Kammerrechte eine Einigung in der Militärfrage, darnach bleibt der militärische Loskauf zur Friedenszeit bestehen, während in Kriegzeiten alle Dienstfähigen, auch die bisher durch Loskauf befreiten, einrücken müssen. Die letzteren haben zur militärischen Ausbildung einen Kajernendienst zu verrichten, davon 4 Monate im ersten Jahre.

Jokohama, 9. Nov. Wie dem „New York Herald“ von hier gemeldet wird, griffen Japaner bei den Manövern in Usunonima den koranischen Militärbefehlshager an, wahrscheinlich, um den Tod des Fürsten Ito zu rächen.

Ardebil, 9. Nov. Eine Sotnie russischer Kosaken ist vorgestern hier eingetroffen.

Die Vorgänge in Russland.

hd Petersburg, 9. Nov. Die Verfolgungen der Presse durch die Behörden hat zwei Opfer gefordert. Wie aus Saratow gemeldet wird, hat der Herausgeber des „Saratowski-Wesnik“, Popuchowski, und seine Mitarbeiterin Sytschewa materieller Mißfolge wegen, die durch die vielen über sie verhängten administrativen Strafen verursacht wurden, Gift genommen. Der Zustand Popuchowskis ist lebensgefährlich, der der Frau Sytschewa hoffnungslos. Das Blatt ist jetzt in andere Hände übergegangen.

hd Marjshau, 9. Nov. Wegen dringenden Verdachts der Spionage verhaftete die hiesige Polizei den Journalisten Kasbinowitsch und den Ingenieur Monascherst. Bei beiden wurden höchst kompromittierende Schriftstücke beschlagnahmt.

Die Aretas-Frage.

Konstantinopel, 9. Nov. Das Zirkular der Pforte an die bei den Schymächten Aretas beglaubigten Botschafter betont die Notwendigkeit, eine die berechtigten Hoffnungen der Türkei entsprechende definitive Lösung der Aretasfrage herbeizuführen, die für die Türkei eine Lebensfrage bilde. Das Zirkular zählt die bekannten Beschwerden der Türkei in dieser Angelegenheit auf und wendet sich gegen die aggressive Haltung Griechenlands, insbesondere gegen die herausfordernde Sprache einzelner griechischer Minister im Parlament und gegen die mit den griechischen Hilfsmitteln unvereinbaren Aretas-Erklärungen, die den Zweck hätten, im geeigneten Moment der Türkei Trost zu bieten. Die Türkei werde energisch jede offene und verärgerte Teilnahme eines dritten Staates an der Bewältigung Aretas zurückweisen. Die Gefahren der misslichen Lage könnten nur durch die

eigenen Entschlüsse eine große Tournee anzutreten. Sie wird im Januar nach Berlin kommen und auch noch andere deutsche Städte besuchen.

Paris, 10. Nov. (Tel.) Der norwegische Dichter Björnson kam schwer krank hier an und mußte ein Krankenhaus aufsuchen.

Washington, 10. Nov. (Tel.) In Freundeskreisen Pearls verläutet, derselbe wolle den Versuch machen, den Südpol zu erreichen und zwar noch vor dem Jahre 1914.

2. Abonnements-Konzert des Großh. Hoforchesters.

z. Karlsruhe, 10. Nov. Der zweite Konzertabend des hiesigen Hoforchesters brachte deutsche Klassiker; er führte von Haydn zu Mozart und zurückgreifend auf Bach in weitem Bogen dann dem leuchtenden Gestrirn, Beethoven, entgegen. Es gab also keine Ueberzählungen und empfänglichen Herzens ließ man die klassische Musik, in ihren Schönheiten unvergänglich und unvergänglich, auf sich einwirken. Wir genießen heute diese edlen Gaben mit doppelter Ruhe, nicht weil wir uns weit darüber erhaben fühlten, sondern weil in unserer schnelllebigen, an Eindrücken so viel wechselstetigen Tagen diese in so einfachen Linien schreitende Tonkunst über uns einen Frieden bringt. Nur einer schütelt uns immer noch täglich durch: Beethoven, dessen Tönen wir stets klopfenden Herzens lauschen. — Unter den mehr als 100 Haydn'schen Symphonien kommt der sog. „Militärische“ ein nicht gerade bevorzugter Platz zu; die wenigen wichtigen Einfälle vermögen die Schwächen der Komposition keineswegs zu überbügeln, die in der Langsamkeit, der geringen Erfindungskraft offensichtlich werden. Weit höher stellt sich da doch das D-dur-Konzert für Violoncello, das gerade in der Solostimme eine frapierende Durcharbeitung und Frische enthält. Professor Hugo Beder aus Frankfurt a. M., der soeben als Lehrer für Cellospiel an die Berliner Kgl. Akademie Hochschule für Musik berufen wurde, interpretierte allerdings das Haydn'sche Konzert mit einer Meisterschaft, die liberal helles Entzücken wachrufen mußte. Der Name Beder hat ja in der Musikwelt einen guten Klang. Der berühmte Geiger und Begründer des „Florentiner Quartetts“, Jean Beder, schuf ihm Weltruf und sein Sohn hat sich dem ebenbürtig zu zeigen gewußt. Die Technik Hugo Beders ist schladenfrei; sein virtuelles

Schaffung eines definitiven Regimes auf der Insel, das selbstständig die Autonomie unter türkischer Souveränität sei, befestigt werden. — Athen, 10. Nov. Der König empfing gestern den türkischen Gesandten, dem er erklärte, die griechische Regierung sei von freundschaftlicher Gesinnung gegenüber der Türkei erfüllt. Die militärische Reorganisation zielt nur auf die Hebung der Armee hin. Der König versicherte, daß es keine griechischen Banden gebe.

M.E. Athen, 10. Nov. (Privat.) Der französische Gesandte stellt in Abrede, daß Frankreich, wie gemeldet worden ist, dem Könige von Griechenland jemals durch das Kabinett Clemenceau Zusagen bezüglich der Angliederung Kretas gemacht habe und daß der Militärtritt Clemenceaus erfolgt sei, weil diese Zusagen nicht gehalten werden konnten. Im Gegenteil sei Griechenland von allen Schymächten übereinstimmend berichtigt worden, daß die Schymächte die geplante Entsendung griechischer Abgeordneter in die griechische Kammer gewaltsam verhindern würden.

Handel und Verkehr.

* Mannheimer Effektenbörse vom 9. November. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verkehrte in sehr stiller Haltung. Gefragt wurden Westeregel Aktien Stammaktien zu 204 Proz., während Pfalz-Nahmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien zu 133 Proz. erhältlich blieben. Sonstiges unverändert.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweel. 9. Nov. 3,17 m (8. Nov. 3,22 m). Schaffhausen, 10. Nov. Morgens 6 Uhr 1,36 m (9. Nov. 1,32 m). Aehl, 10. Nov. Morgens 6 Uhr 1,81 m (9. Nov. 1,83 m). Mannheim, 10. Nov. Morgens 6 Uhr 3,48 m (9. Nov. 3,49 m). Wambsheim, 10. Nov. Morgens 6 Uhr 2,55 m (9. Nov. 2,57 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.) Mittwoch den 10. November: Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. „Friedrichshof“. Heute abend von 8 Uhr an spielt die Künstler-Kapelle Fresco im Gartenjaal. Fußballklub Germania. 9 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Gabelsch. Stenog. Verein. 9 Uhr Vereinsversammlung in der Rote Gewerbeverein. 8 1/2 Uhr Monatsversamml. im Saal 3 (Schrempf). 1. Karst. Apologentklub. 9 Uhr Vereinsabend im Landstrecht. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Männerturnverein. 8 Uhr Wiederzusammenkunft im Museumsaal. Pfälzerwaldverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. Vier Jahreszeiten. Phot. Gesellschaft. 8 1/2 Uhr Projektion (Hörsaal d. Maschinenbauhufe). Stenog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversamml. (Palmeng.) Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Göthehalle, Gartenstr.

„Schwarzwaldheim“ Lungenkranke.
Heilanstalt für bei Wildbad württbg. Schwarzwald. SCHÖMBERG. — Mässige Preise. — Prospekte frei —

SARG 60
Berlin, S. 43 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
KALODONT
BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

Flechten geheilt,
Obermeyer's Herba-Seife.
zu haben in all. Apothek. u. Dro. St. 50 Pfg. 1/2 verfrachtet 1 M.

MAIZENA
sollte in keiner Küche fehlen. Mit „Maizena“ zubereitete Puddings, Milchspeisen, Suppen usw. gewinnen an Wohlgeschmack u. Nährwert. Koehrbüchlein sind durch die Corn Products Co., Hamburg 1, kostenfrei erhältlich. 3957a

Ein amüsanter Geduldspiel, das jedem Freude machen wird, enthält als Beilage ein Teil unserer Zeitung. Die wöchentlich erscheinende „Münchener Illustrierte Zeitung“ (pro Nummer 10 Pfennig) steht auf die Zusammenfügung eines, in neunzehn Teile zerfallenden Schachbrettes 120 Preise im Werte von über M. 1500.— aus, und gestattet die Teilnahme ohne Gegenleistung. Die Lösung bedingt keine Kenntnis des Schachspiels, sie ist vielmehr von jedermann ausführbar. Weitere Exemplare mit der Preisangabe sind kostenlos und franko zu beziehen von der Expedition der „Münch. Illust. Ztg.“ München, Schellingstraße 109. 9927a

Können stellte sich gestern in den Dienst der ersten Kunst. Er verschmähte Arabatenkunststücken nach dem Muster eines Popper aufzuführen, sondern war sich gewiß, in wie hohem Maße in dem Haydn-Konzert, in zwei Soloküden und einer Air mit kleiner Orchesterbegleitung von Bach sein meisterhaftes Spiel erkannt und eingestimmt würde. Sein Vortrag schloß jene Vergeistigung in sich, die ihr Balken dem Hörer überträgt und ihn so zu vollkommenster Anteilnahme heranzieht. Absohd allem Einzigen spricht sein Instrument niemals herb oder trocken an; es besitzt eine wunderbare Tragfähigkeit und eine Lauterkeit der Stimmung, die in ihrem männlichen Charakter eine besondere Betonung findet.

Nach den beiden Stücken von Haydn spielte das Hoforchester zunächst vier kleine Orchesterstücke von Mozart (Menneti), „Marsch“, „Deutscher Tanz“ und Contretanz „La bataille“, — unter denen der „Deutsche Tanz“ die edel Mozart'sche Formenfülligkeit offenbarte und das letzte Stück seinen unverfälschten Humor enthielt. — u. schließlich als Schluß der Vortragsordnung die Leonoren-Ouverture Nr. 3. Herr Hofkapellmeister Reichwein, der nur bei den Violoncell-Vorträgen sich die Partitur aufs Knie legte, im übrigen aber, wie das letzte Mal schon, frei aus dem Gedächtnis dirigierte, nahm in der Symphonie die Temp. manches Mal etwas zu breit und gebehnt, brachte dann aber die Mozart'schen Kompositionen und vornehmlich die Ouverture prachtvoll heraus. Der unvergleichliche Schwung, mit dem er diesen Beethoven ansah, mag diejenigen, denen nur der Buchstabe gilt, etwas gegen den Strich gegangen sein; uns schlug die abgeklärte Ruhe in der Einleitung und darauf die gemaltig dramatische Wucht in Bann. Das lösende Trompetenolo wurde rein gelassen. — Das Publikum ehrete den Solisten, den Dirigenten und das Orchester, dem man gleichfalls Worte aufrichtigster Anerkennung jollen darf, in begeisterten Beifall. Prinz und Prinzessin Max waren anwesend. Der Besuch war erfreulicherweise gut.

Von Der Luftschiffahrt.

Bracciano, 9. Nov. Der Kriegerminister nahm heute an einer Ausflieg des Militärballons teil, der eine Stunde lang vorzüglich gelungene Uebungen machte und dabei gegen den Wind eine Schnelligkeit von 31 Kilometern in der Stunde erzielte. Der Minister beglückwünschte den Erbauer und die Mannschaft des Ballons zu ihrem Erfolg.

Xaver Karth, Mändelstr. 22, Karlsruhe
 beedigter kaufm. Sachverständiger
 beim Grosh. Bad. Oberlandesgericht und für den
 Landgerichtsbezirk Karlsruhe
 übernimmt
 :: Periodische und ständige Revisionen ::
 kaufm. Unternehmungen.
 Prüfung der Bücher und Jahresbilanzen.
 Sanierungen, Arrangements u. Liquidationen.
 Vermögensverwaltungen.
 Anlegung und Führung von Baubüchern.
 Vertrauliche Ratschläge. 15545.10.5



Eheringe
 in Gold
 ohne Lötfluge
 das Paar von
 12 Mk. an

Chr. Fränkle
 Karlsruher
 Kaiserplatz 7

**Geheime Familien- und Heirats-
 Geschäfts- und Vermögens-
 Auskünfte**
 Ermittlungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig 2.1
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut
 Karlsruhe i. Baden, Kaiserstrasse Nr. 183, 1. Treppe.

Große Auswahl in
Pelzen
 aller Art. 15288*
 Enorm billige Preise!
 Kaiserstraße 51, 2. Stod.,
 vis-a-vis der Techn. Hochschule.

20% RABATT
 um damit zu räumen
 bis 18. November auf

**Speiseservice
 Kaffeeservice
 Teeservice**

in
 Porzellan und Steingut.

L. Wohlschlegel
 173 Kaiserstrasse 173
 Luxuswaren . . . Lederwaren
 Haushaltartikel. 16213.3.1

**Petroleumöfen
 Irische Öfen
 Kohlenfüller
 Kohlenbecken
 Kohlenlöffel 16023
 Kohlenstiehe
 Ofenschirme**
 in grosser Auswahl
J. Bähr
 Eisenwaren
 Waldstrasse 51
 Rabattmarken.

Vom 8. bis 15. November

Reste Reste Reste
 in Kleiderstoffen
 zu enorm billigen Preisen.

Carl Büchle Inh. A. Schuhmacher
 Kaiserstrasse 149. 16214
 Auf alle Restpreise noch Rabattmarken oder 5% Skonto in bar.

Günstiger
**Belegkauf
 in Divans.**
 Eine größere Partie sehr gut
 gearbeitete Kamelhaschen-,
 Moquette-, Plüsch- u. Stoff-
 Divan werden zu äusserst billigen
 Preisen abgegeben bei 15511.3.3
 Lud. Seiter, Waldstraße 7.

Photographie!
Olga Klinkowström
 Karlsruhe i. B. (nächst dem Kaiserplatz) **Kaiserstr. 243.**
 Spezialität:
Kinder-Aufnahmen
 Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
 Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
 Telefon 2420. 15127.24.6
 Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Wochentags von 8-7 Uhr.

Brückenwaagen für
 Vieh- u. Tabakwaagen,
 Dezimal- u. Laufgewichtswaagen etc.
 fertigt und liefert 389577
Herm. Brand, Waagenfabrik,
 Telefon 1163 - Karlsruhe.
 Reparaturen korrekt und billig. Vertreter gesucht.



Über den
 GANZEN
 ERDBALL
 VERBREITET.

**Kadema
 Seife**

Atelier für Anfertigung feiner
Damen-Kostüme
 „Tailor Made“ genau nach Vorlage.
 Englische, Französische und Wiener Moden. 15411.4.4

Hermann Friedrich
 Schützenstrasse 19. Karlsruhe i. B. Telefon No. 1315.



**Bieler's Puppen-
 Spezial-Geschäft**
 Kaiserstrasse 223, nächst der Hauptpost.
 Bekannt reichhaltigste Auswahl
Puppen aller Art
 in jeder Preislage. 15569
 Spezialität: Unzerbrechliche Puppen.
 Nur hervorragende Qualitäten.
 Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Elegante Damen-
 Paletots, Kostüme und Röcke zu
 stunden billigen Preisen. 15787***
Wilhelmstr. 34, 2. St. rechts.
 Kein Laden.



**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
 automat. Heißwasserapparate**
Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-
 Badeöfen. - Verkauf nur durch die Installations-
 geschäfte - Kataloge kostenlos und portofrei.

Wer bei bequemer Zahlungsweise
Weißwaren,
Wolle seine Adresse unter Nr. 15959 in der Exped.
 der „Bad. Presse“ abgeben.
 Strengste Diskretion. Kein Abzahlungs-geschäft.
 Besonders gut bedient wird jeder, wenn er seinen Bedarf
 in Kaiser-Wollstoffen, Kaiser-Wollstoffen best. bei 8 a 1
 S u m m e l, Karlsruhe, Werderstraße 13, Tel. 1547. 15286

Pianos
 in allen Preislagen
 bis zu 2500 Mark.
 Fachmännisch, Garantie
J. Kunz, Pianolager,
 Karl-Friedrichstr. 21,
 Ronellplatz.
 Telefon 2713. 14000

Kaufmann gesucht,
 tüchtiger, energischer jüngerer, mit ca. 4-6000 Mk. Kapital als alleiniger
 Teilhaber zur Ausbeutung einer auf 100%, Reingewinn bringenden feinsten
 Neuheit der Reklame. Bewerber, die sich mindestens auf 3 Jahre verpflichten
 und sofort eintreten können, müssen sofort sich persönlich melden. Reinverdienst
 pro Monat 600 Mark für jeden der beiden Teilhaber. Angabe der Adresse
 und Referenzen unter Nr. 9930a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Telegramm!
 Wegen großen Warenbedarfs er-
 zielen die tit. Herrschaften stauend
 hohe Preise für getragene Herren-
 und Damenkleider, Schuhe, Stiefel
 u. i. w. Vorkaufe genügt. 340182.4.3
J. Gross, Marktgrabenstr. 16.
Weinflässer u. Krantpfänder
 in jeder Größe billig zu verkaufen.
Friedrich Best,
 340456
 Kaiserallee 145.

Telegramm!
 Wer die höchsten Preise erzielen
 will für getragene Kleider, Schuhe,
 Weingeist etc. richte seine Adresse an
M. Fridenberg, S. 1
 340457
 17 Marktgrabenstrasse 17.
 Sehr gut erhalt. Seidenblüsch-
 nade und Herren-Winterrod, für
 Suischer passend, preisw. zu verzf.
 340458
 Sirtel 33, II.

Tüchtige Damenschneiderin
 empfiehlt sich im Neuanfertigen u.
 Modernisieren eleg. Garderobe in u.
 auß. d. Hause. Offert. u. Nr. 340420
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Badeöfen nebst Zubehör,
 Kohlenfeuerung,
 billig zu verkaufen. 340124.3.2
 Anzufragen **Sophienstr. 100 a, pt.**
 zwischen 1-3 Uhr mittags.

Gesucht
 eine gut erhaltene **Uniform**
 vom **Telegraphenbataillon**. Größe
 1,75. Off. mit Preis sind zu richten
 an **Durlacherstraße 58, II. r. 340440**

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Heute, Mittwoch, 10. November, präzis 1/9 Uhr abends: Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Professor Mainzer.

Stenographen-Verein „Habelsberger“ gegründet 1872.

Leben Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Mühle“ am Kaiserplatz Vereins-Versammlung.

Mandoline-Klub Karlsruhe. Lokal Palmengarten, Herrenstraße 9436 Der Vorstand.

Heute abends 1/9 Uhr: Probe. Der Vorstand.

I. Karlsruher Rymologenklub unter dem Protektorat S. G. J. der Großherzogin Luise von Baden.

Heute abends 9 Uhr Vereinsabend im Landsknecht.



Karlsruher Liederkranz.

Samstag den 13. Nov. d. J., abends präzis 1/9 Uhr, in den festlich erleuchteten Räumen des Vereinstokals

Grosser Stall

(Schwarzwald-Idyll)

mit auserwähltem Programm, unter Mitwirkung der Fuld. Hauskapelle statt, wozu freundlichst einladen

„Die 3“

NB. Fulderorden und Abzeichen sind anzulegen. 16235 Von 1/9 bis 1/10 Uhr F. B. u. F. K. mit Schw. Sp.



Photographische Gesellschaft Karlsruhe.

Am Mittwoch den 10. November 1909, abends 1/9 Uhr,

wird ein Vertreter der Firma Lumière-Lyon im großen Hörsaal der Maschinenbauerschule (technische Hochschule) eine große Zahl prächtiger Farbenphotographien (Autocom-Aufnahmen) in

Projektion

vorführen. Wir gestatten uns, unsere Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen zu diesem interessanten Vortrag ergebenst einzuladen.

Am Freitag den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saale des „Friedrichshof“ die

Gründungs-Versammlung einer Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftflotten-Vereins

statt, zu der alle Kreise der Einwohnerschaft Karlsruhes und Umgebung freundlichst eingeladen sind.

In dieser Versammlung wird der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Luftflotten-Vereins Se. Excellenz Herr Generalleutnant z. D. v. Nieber einen

VORTRAG

über die Zwecke u. Ziele des Deutschen Luftflotten-Vereins

halten. — Die bisher schon der Ortsgruppe beigetretenen Mitglieder werden freundlichst ersucht, möglichst vollzählig zu dieser Gründungsversammlung zu erscheinen.

Das Komitee.

Museumssaal Karlsruhe.

Samstag den 13. November 1909, abends 7 1/2 Uhr.

Klavier-Abend

BACKHAUS

Programm:

Zwei Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier J. S. Bach.

Variationen und Fuge über ein Thema von Handel, op. 24 . . . Brahms.

Sonate op. 78 in Fis-dur . . . Beethoven.

Fantasie C-dur, op. 15 (Wanderer-Fantasie) . . . Schubert.

Drei Fantasiestücke aus op. 12 Schumann.

Sonate in F-moll (Appassionata) op. 57 . . . Beethoven.

Ende gegen 1/10 Uhr. 15854.2.2

Konzertflügel Julius Blüthner, Leipzig, aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten L. Schwei-gut, Karlsruhe.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, Gallerie Mk. 2.50, 2.—, 1.50 im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstr. Telephon 2008.

Hotel „Grüner Hof“

Karlsruhe, Kriegstraße 5.

Zentralheizung. 1909 vollständig neu hergerichtet. Elektr. Licht.

Schöne Fremdenzimmer von Mk. 2.50 an mit Frühstück. Porzellanische Küche. Weine erster Firmen.

Geräumige Gesellschaftssäle zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzen, Familienfestlichkeiten etc.

Inhaber: Arthur Nissen.

Hüte Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— Hüte

Zu obigen aussergewöhnlich billigen Preisen habe einen grösseren Posten sehr schöner, feiner Lodenhüte u. andere weiche Filzhüte abzugeben.

Hutlager H. A. Glockner,

Kaiserstrasse 141.

Deffentlicher Vortrag

von Fred. Gäde heute abend 8 1/2 Uhr im Monopol-Hotel.

Thema: Die Kirche der Wüste. Eintritt frei!

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag den 11. November, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Fähringerstrasse 29 im Auftrag des Pfandleihers Herrn S. Schmid die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch 34 von Nr. 8600 bis 9900 als:

Herren- und Frauenkleider, Weisszeug, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel gegen bar öffentlich versteigert.

Der Lieberhaber des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpänder nicht innerhalb 14 Tagen abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.

Lieberhaber ladet höflichst ein S. Hirschmann Auktionsgeschäft.

Taschen-Diwan, selbstangelegter, fertiger, wird für 40 Mk. abgegeben; älteres Sofa wird in Zahlung genommen. Wilhelmstr. 56, Werfstrasse.

Theaterplatz,

Sperre, T. Abt. A, ungerade, für das 11. Quartal zu vergeben. Karlsruherstr. 122, III.

Konrad Schwarz

Vol. 322. Karlsruherstr. 50

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Grösses Lager. * Rabatmarken.

Kronh. Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, 10. November 1909. 15. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rot. Abonnementsarten)

Zur Feier der 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag.

Die Jungfrau von Orleans.

Tragödie in 5 Akten, nach einem Vorspiele, von Schiller. Regie: Otto Reinherz.

Personen: Karl der Siebente, König von Frankreich, Felix Baumhach; Königin Jeanne, seine Mutter, M. Frauenborfer; Agnes Sorel, seine Geliebte, Lisa Podestiel; Philipp der Gute, Herzog von Burgund, Joseph Marf; Graf Dunois, Balthard von Orleans, Balthard von Orleans, Fritz Herz; La Hire, Königliche Karl Jeler; Du Guesclin, Offizier D. Reinherz; Erzbischof von Rheims Karl Dapper; Chatillon, ein burgundischer Ritter, Eduard Schüller; Raoul, ein lothringischer Ritter, Hugo Höder; Talbot, Feldherr der Engländer, W. Wassermann; Lionel, englische Königin, C. mit Mewede; Kotholt, Anführer B. Gummede; Montgomeri, Franz Wahl; Ein englischer Herold, Franz Wahl; Ein Ratsherr von Orleans, Ad. Hallego.

Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann Bilh. Kempf; Johanna, seine Tochter Edith Dellamp; Margot, Tochter Alwine Müller; Louison, Tochter Marie Geuter; Raimond, deren Bruder Fritz Krones; Etienne, deren Bruder Josef Gröninger; Claude Marie, Tochter Josef Gröninger; Bertrand, ein Landmann W. storth; Ein Köhler Ludw. Schneider; Sein Weib Magdal. Bauer; Sein Dube Wilhelm Schneider; Ein Page des Königs, ila Sieslerle; Erster Mag Schneider; Zweiter englischer Ab Jöfänger; Dritter Soldat Heinrich Wanl; Vierter Quao Bauer.

Französische, englisch-burgundische Ritter und Soldaten. Geistesfreiheit. Hofherren und Damen. Bagen. Marschälle. Verolde. Königliche Kronbediente und Trabanten. Magisterratspersonen. Volk.

Die Handlung geht an verschied. Orten in Frankreich im Jahr 1430 vor. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Klasse 6/7 Uhr. Mittel-Preise.

Kleider

aller Art reinigt tadello in kürzester Zeit 12810 Chem. Waschanstalt Prinz.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 13. November d. J., vormittags 9 Uhr, findet die

Versteigerung der Verkaufsbuden, Geschirrpätze und Zuckerbuden

(festere soweit dieselben nicht verpachtet sind) für die Frühjahrsmesse 1910 statt.

Zusammenkunft am Eingang zur Messe bei der ersten Reihe. Karlsruhe, den 8. November 1909. 16176

Die Messe-Inspektion.

Museum. Donnerstag 11. Novbr. Freitag 12. 1909

abends 8 Uhr

Nur 2 sensationelle wissenschaftl.-physikalische Experimental-Vorstellungen d. weltbekannten Künstlerpaars Clara und Joachim

Bellachini

In den Fluten der elektr. Strömung! Die Wunder der Physik und Chemie: Tesla-Ströme. — Funkentelegraphie.

Radium. Flüssige Luft (191 Gr. Kälte). Thermit, der Schrecken d. Geldschranke. Herstellung künstlicher Rubine (bei 400 Grad Hitze), ferner die neuesten Demonstrationen auf dem Gebiete der modernen und indischen Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Vorführungen in noch nie gesehener Vollendung. Glänzende Kritiken d. gesamten deutschen Presse.

Billets à 1 Mk., 2 Mk. u. 3 Mk., tagsüber (Schüler 0.50 Mk.) an den Vorstellungstagen von 11—1 Uhr vormittags im Museumssaal. 9777a.4.4

Kasse am Saaleingang.

Residenz-Theater

Kinematograph, Waldstraße 30.

Mittwoch den 10. bis einschl. Freitag den 12. Nov. 1909, von nachmittags 3 bis 11 Uhr abends.

Der blinde Bankier. Deutscher Kunstreiter. Realistisches Drama mit wunderbaren Kulissen.

Der rote Domino. Dramatischer Kunstreiter.

„Weibi, Weibi“, von Haupt, gepiffen von Guido Gialbini, Kunstreiter, mit Orchesterbegleitung.

Woher die kalten Haare stammen. Handel- und Kunstreiter. — Wir leben das malerische Leben auf einem Raft in der Bretagne vor uns. Der Siedler hat seine Hude im Vordergrunde aufgeschlagen und taucht gegen Stoffe Frauen- und Mädchenhaare ein, welche nachher in die Fabrik gebracht werden, um dort in Rücken und Hüfte umgearbeitet zu werden, womit sich dann Frauen, die wenig Stoffhaar haben, schmücken.

Sundekreische. Sehr erheitend.

Tonbild: „Spanenhochzeit“.

Zubereitung und Anfuhr der Milch durch die Milchvertriebsgesellschaft der Berner Alpen. — Wir leben in diesem Bilde die Herstellung der überall auf der ganzen Welt so beliebten kondensierten Milch.

Der schüchtern Peter. Komische Scene von Fischer u. Wirt. Gesp. von Herrn Baur vom Deon-Theater.

„ „ „ Blau vom Palais-Royal-Theater.

„ „ „ Brunst vom Baufes-Borlinien-Theater.

„ „ „ Frau Galles vom Ambigu-Theater.

„ „ „ Frau Cerda vom Gymnase-Theater.

Tonbild. Cabotte. 16386

NB. Bei Erstellung des Neubaus ist auf Sicherheit im Residenz-Theater nach jeder Richtung hin Rechnung getragen worden. So geschieht die Projektion von räumlich in einem vom Theateraal 8 Meter entfernten vollständig massiv feineren Anbau, welcher nach durch Eisenfüsse und eisernen Vorhang abgetrennt ist. — Durch Anschluss an das Friedrichsbad sind auch keine Maschinen, wie Motore, Umformer und dergleichen, vorhanden, sondern wie in Privat-Wohnungen nur Steckfontäne.

Der Saal hat zwei große Entrees, Ein- und Ausgangs-Rendestüren, ebenso eine große Notausgangstüre, eine weitere zwischen der Bildfläche und dem Projektions-Raum nach dem geräumigen Sofe.

Außerdem erscheinen nur harmlose Bilder auf der Fläche und keine Feuer empfindlichen Kostüme. —

Café und „Grüner Baum“

Restaurant, Kaiserstraße 3. Inh.: Jof. Kaiser.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr:

Künstler-Konzert

(Opern- und Operetten-Abend).

Donnerstaa. Samstaa und Sonntaa ebenfalls Konzerte.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse 13 bis 15, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Ernannt: Zum Diener: Bahnwärter Josef Weinig in Durlach; zu Staatsanwärtin: die Rechtsanwältin Josefa Kehl in Gräsbeuren, Laver Hebmann in Heinsheim.

Etatmäßig angestellt: Bahnmeister Christian Schmidt in Erzingen; die Schirmmänner Friedrich Salzgeber in Heidelberg, Georg Gaa in Mannheim, Johann Jung in Friedrichsfeld.

Vertragsgemäß aufgenommen: Als Schirmmänner: Jakob Pfirman von Neuburg, Ferdinand Weisgerber von Zell i. M., Leopold Hühner von Wassenweiler, Eduard Weiberich von Reisch, Georg Diez von Ostersheim, Adam Wagner von Ostersheim, Adam Maier von Oberheffenbach, Jakob Kurz von Ostersheim, Georg Schmitt von Blankstadt, Valentin Berger von Blankstadt, Karl Jaifer von Fiebingen, als Bahn- und Weidenwärtin: Wilhelm Gieringer von Bergshaupten, Peter Winkler von Kiefenbach, Emil Bollin von Füssen.

Zurückgesetzt: Schiffskapitän Julius Scherer in Konstanz, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit; Lokomotivführer Ludwig Humberger in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Lokomotivführer Ferdinand Meiser in Heidelberg, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit; Schaffner Anton Saur in Würzburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Schaffner Adam Ehr in Heidelberg, Güterwärtin Adolf Paier in Mannheim, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Lokomotivführer Friedrich Martin in Heidelberg, Weidenwärtin Andreas Engelmann, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Weidenwärtin Wendelin Roger, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bahnwärter Johannes Kirsch, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bahnwärter Peter Arnold, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bahnwärter Franz Jung unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bremser Friedrich Kotho in Offenburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Bremser Lorenz Huber in Offenburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: Werstattenvorsteher Josef Sprauer in Basel; Lokomotivführer Friedrich Bredl in Karlsruhe; Bureaugehilfe Karl Scheringer in Pforzheim; Weidenwärtin Stephan Köninger in Offenburg.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Aufseher Albert Lust beim Landesgefängnis Mannheim an das Amtsgefängnis Heidelberg.

Zugewiesen: Die Aktuarin Adolf Schumann beim Amtsgericht Karlsruhe dem Oberlandesgericht; Stephan Weiser beim Oberlandesgericht dem Amtsgericht Karlsruhe; Gustav Küllus, derzeit beim Notariat Kiefenbach, dem Hilfsnotariat Gillingheim; Heinrich Schöner bei der Staatsanwaltschaft Mannheim dem Amtsgericht Mannheim und Emerich Hellmuth beim Amtsgericht Weinheim dem Amtsgericht Bietzen.

Die Beamtenverhältnisse verließen: Der Hilfsaufseherin Bernharbine Tiroff bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal unter Ernennung zur nichtetatmäßigen Aufseherin; dem Hilfsaufseher Karl Dieckinger beim Männerzuchthaus Bruchsal

unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher, dem Amtsanwärtin Georg Eberbach, bei der chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg; den Wärterinnen: Viktoria Baumann und Sophie Böhner bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

Gestorben: Hausmeister Lorenz Bernag, zuletzt am neuen Kollegienhaus in Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Innern.

Verletzt: Der nicht etatmäßige Aktuar Artur Heud in Offenburg zum Bezirksamt Bonndorf; der nicht etatmäßige Aktuar Stefan Eisele in Bonndorf zum Bezirksamt Offenburg.

Entlassen: Verwaltungsaktuar Otto Michel, Kanzleigehilfe beim Bezirksamt Mannheim; unter Streichung aus der Liste der Verwaltungsaktuar; Schuhmann Siegmund Büdler, Schuhmann Karl Friedrich, Schuhmann Friedrich Krämer in Mannheim und Schuhmann Adolf Heldt in Karlsruhe, sämtliche auf Ansuchen.

Oberdirektion des Wald- und Straßenbaues.

Die Beamtenverhältnisse verließen: Dem Geometer Emil Wagner in Heidelberg und der Kanzleigehilfin (Maschinenführerin) Luise Treu in Karlsruhe.

Zugewiesen: Die Geometer Wilhelm Ammann dem Bezirksgeometer in Sinsheim und Karl Hildinger dem Bezirksgeometer in Freiburg-Land.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung.

Verletzt: Der Untererheber Michael Hofrichter in Grünfeld nach Balldürn, der Postenführer Johann Adam Seig in Kadelburg nach Mannheim und mit dem Gehalts eines Hufenaufsehers betraut; die Grenzaufseher Johann Biedermann in Kleinlaufenburg nach Immenstaad, Martin Kentscher in Immenstaad nach Kleinlaufenburg, Gustav Weber in Grenzach nach Wahlen.

Hebertragen: Dem Gendarmen Ludwig Stern in Geisingen der Steuereinnahmehilfsdienst Allensbach.

Etatmäßig angestellt: Der Bureaugehilfe Karl Friedmann in Mannheim als Steuereinnahmehilfsdienst bei der Steuereinnahmehilfsstelle Waldshut; der Kassendiener Karl Jörn in Tauberbischofsheim.

In den Ruhestand versetzt: Steuereinnahmehilfsdienst Lorenz Wagner in Waldshut.

Auf Ansuchen des Dienstes entlassen: Die Untererheber-Theodor Speck in Sentenhart; Stephan Schweizer in Hofgrund.

Gestorben: Untererheber Wilhelm Rutherford in Kieselbronn.

Das Schwenden des alemannischen Dialekts.

Karlsruhe, 9. Nov. Ein Mitarbeiter des Türmers klagt darüber, daß der alemannische Dialekt immer mehr schwinde: „Wer im schönen Wiesental an die Stätten — Hausen, Lörach u. a. — kommt, wo J. V. Hebel weilt, der wird erstaunt sein, nur noch vereinzelte Klänge an Hebels Dialekt zu hören. Das jetzt heranwachsende Geschlecht spricht nur noch wenig alemannische Wörter. Wohl ändert sich eine Sprache im Laufe der Zeit, aber wenn diese Veränderung in einem Zeitraum von kaum hundert Jahren vor sich geht, so ist das doch auffallend. Der Aufschwung der Industrie im Wiesental und der damit verbundene Verkehr haben viel hierzu beigetragen. Auch wird das Wiesental seit einer Reihe von Jahren von Touristen

und Kuristen heimgekehrt. Die Hauptsache an dem Rückgang der alemannischen Sprachen tragen aber die Schulen, die den Dialekt mit Stumpf und Stiel auszuwischen suchen. Ist das nötig? Kann man den Schulkindern ihren Dialekt nicht lassen und sie trotzdem hochdeutsch lesen und schreiben lehren? Konnte Hebel selbst neben seinem Dialekt nicht hochdeutsch schreiben? Wer in Basel bekannt ist, der weiß, daß der gebildete Basler neben seinem Dialekt in der Regel noch hochdeutsch und französisch sprechen kann, je nach Bedarf. In einer musterhaften deutschen Schule sollte das nicht möglich sein? Der alemannische Dialekt wird im Volksmund nach und nach verschwinden und dann vielleicht einmal von einem alemannischen Sprachverein wieder ausgegraben werden. Möge der bald kommen, wenn er noch nicht besteht. — In andern Erziehungsanstalten — Kaserne! — sorgen die Erzieher bzw. Drillmeister — Unteroffiziere und Feldwebel — ebenfalls für die Ausrottung des heimatischen Dialekts. So erzählt ein süddeutscher Unteroffizierskandidat, daß er wegen seines Dialekts so lange nachherzieren mußte, bis er berlinisch sprechen konnte. Denn das ist doch in der deutschen Armee die einzig richtige Sprache!“

Konkurrenz in Baden.

Pforzheim. Vermögen des Schreinermeisters Ludwig Kübler in Pforzheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Rander in Pforzheim. Konkursforderungen sind bis zum 11. Dezember 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Dienstag den 28. Dezember 1909, vormittags 9 Uhr.

Kehl. Nachlaß des verstorbenen Bleichners Friedrich Anstett von Sand. Konkursverwalter: Kaufmann Emil Weber in Stadt-Kehl. Konkursforderungen sind bis zum 24. November 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag den 4. Dezember 1909, vormittags 9 1/2 Uhr.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Wein Heidelberg. Neue Gedichte von Fritz Stöber. Mit 21 Illustrationen von Paul Pröhl. (Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ebbel in Berlin W 30). Preis geh. 2 M., geb. 3 M. Silberne Schalen. Roman von Walthar Schulte von Brühl. (Concordia Deutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H. Berlin W 30). Geh. 4.50 M., geb. 5.50 M. Der „Gartenlaube-Kalender“ ist soeben in einem neuen Bande, reich illustriert, wieder erschienen. (Bezug durch jede Buchhandlung). Preis 1 M. Das 2. Heft der neuen Reihe „Der Meister“, Oesterreichische Zeitschrift für Musik und Theater (Wien, 9, 3, Schwarzspanierhof) enthält u. a. Beiträge von Edgar Igel: „Zum Problem der deutschen komischen Oper“, Dr. Richard Batzga: „Kind und Kunst“ und Arnold Schönberg: „Weber Musikkritik“.

Soeben erschien eine neue, die fünfte Auflage von Schlusfers Bau- und Feuerpolizeiliche Vorschriften im Großherzogtum Baden, enthaltend die Landesbauordnung vom 1. September 1909. Das Erscheinen dieser neuen nach dem Stand vom September 1909 ergänzten Auflage ist sehr zu begrüßen, da seit der Veröffentlichung der Landesbauordnung eine Reihe neuer, hochwichtiger Gesetze und Verordnungen erlassen wurden, die für alle, welche mit dem Baugewerbe zu tun haben, von der größten Wichtigkeit sind. Der neue Schlusfer enthält alle diese neuen Gesetze und Vorschriften, wie Ortsstatuten vom 15. Oktober 1908 nebst Vollzugsverordnung, Einrichtung und Führung der Baualtenbücher, Verordnung vom 19. Dezember 1908, Förderung der künstlerischen Bauweise, Erlaß vom 15. März 1909, Abänderung der Gewerbeordnung, badiische Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz, Erlaß vom 10. Mai 1909, und ist deshalb dringend zu empfehlen, umso mehr als er gegenwärtig das einzige auf dem Markt befindliche Buch ist, das auf den neuesten Stand gebracht ist.

Advertisement for Auerlicht lamps. Title: DAS NEUE AUERLICHT mit Aerostat. Features: (automatische Luftregulierung, ohne Mehrpreis), Beste und sparsamste Beleuchtung der Gegenwart! Table with columns: Brenntype, Kerzenstärke, Gasverbrauch pro Stunde, Brennkosten pro Stunde bei 15 Pf. pro cbm Gas. Includes image of a lamp and text: Rußt nie! Brennt absolut geruchlos! 50-60% Gasersparnis! Bei allen Gasanstalten u. Installateuren erhältlich! Auergesellschaft Berlin O. 17.

Advertisement for Kassenschranke safes. Title: Kassenschranke. Features: Safes Tresore Eiserne Aktenschranke. Text: Erstklassige Konstruktionen. — Bewährtes Fabrikat. 16087.3.2. Wilh. Weiss, Karlsruhe. Fabrik für Kassen- und Tresorbau.

Advertisement for Bollfett soap. Title: Bollfett. Text: Ich liefere frachtfrei für 10 M. ca. 275. Bollfett M Ware seit Jahren nicht so groß beliebt! ff. Dauerware. 1/2 Dose 6 M. Probeb. 3 M. 80 Stück. 2 M. 80 Stück. 60 Braiber. je 3 M., 3 Dose. Alles in 2.55 Mk. 20 große Büchlg. 1 ff. 35 Delikatess. 20 Nollmops üb. 40 Sprott. Gelecher. 12 Pfund. ob. 15 Fettb. Napp Nachf. Zwinnemünde 58.

Advertisement for Ovalofen. Title: Ovalofen. Text: Herd und ein Oualofen zu verkaufen. Schillerstr. 1, 9. 1. Ein guter Kinderwagen zu verkaufen. Durlacher-Allee 11, 1. Etod.

Large advertisement for Persil, Dixin, and Henkel's Bleich-Soda. Title: Persil. Text: Das ideale und vollkommenste selbsttätige Waschmittel. von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pf. Title: Dixin. Text: Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pf. Title: Henkel's Bleich-Soda. Text: In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengericht und Holzgeräten etc. Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Advertisement for Druck-Arbeiten. Text: Jeder Art werden geschmackvoll, rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“, Gte Bittel u. Sammler.

Ev!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben Alten Herren, Philister und Bundesbrüder von dem am 7. November 1909 in Erfurt erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn

Friedrich Schiller

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, den 9. November 1909.

Die Karlsruher Burschenschaft Arminia

I. A.: Hermann Gruss X X.

Die Einäscherung findet Mittwoch den 10. November, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Gotha statt. 16231

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 1/8 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treubesorgten, lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater Bruder und Onkel

Theodor Kilian

Verwalter

im Alter von 74 Jahren nach langem Leiden wohl vorbereitet durch die hl. Sterbsakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karoline Kilian Wwe.

und Kinder,

Karlsruhe, den 9. November 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. November, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Mühlburger Friedhofes aus statt.

Trauerhaus: Kaiserallee 89. 16233

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige

Am 8. d. Mts. entschlief unerwartet schnell unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Friedrich Wilhelm Bauer

z. Zt. Apotheker in Pforzheim

im Alter von 24 Jahren.

Karlsruhe, den 9. November 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. M. Bauer, Grossh. Registrator.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof zu Pforzheim am Mittwoch den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr statt. 16255

Trauerhaus: Wilhelmstrasse 5, 11.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 11 Uhr entschlief sanft unsere liebe, treubesorgte Tante

Natalie Reilenberger

im 82. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Weber & Frau.

Karlsruhe, den 10. November 1909.

Beerdigung am Freitag den 12. November, nachm. halb 3 Uhr. B40477

Trauerhaus: Luisenstrasse 37, III.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr wurde meine treue, unvergessliche Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Fanny Schaufler

geb. Freiin Böcklin von Böcklinsau

nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abberufen.

Karlsruhe, den 9. November 1909.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schaufler, Oberst a. D.

Marie Schaufler.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. November, morgens 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Kaiserstrasse 170. 16241

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem gestern vormittag nach langem, schwerem Leiden erfolgten Ableben unseres langjährigen Verwalters, Herrn

Theodor Kilian

Kennntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen Mitarbeiter von rastlosem Fleisse und grosser Pflichttreue und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, 10. November 1909. 16256

Gebr. Leichtlin.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Elsa Luise Hauth

zuteil wurden, sprechen hiermit den innigsten Dank aus

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Friedrichstal, den 9. November 1909. 9944a

10 000 Mark

zur Erweiterung eines erflüglichten Betriebes in Karlsruhe alsbald aufzunehmen gesucht. Umänderung bis Ende Januar 1910 in Fabrikbetrieb mit elektr. Kraft unter Verwendung vollkommener nachmaligen eigenen Systems. Sichere Kapitalanlage und hoher Zins; eventuell stiller Teilhaber nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. B40144 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Glänzende Kapitalanlage

bietet die intensive Ausbeutung eines konfunktionslosen, gel. gesch. Apparates für Karlsruhe u. Umgegend. Branchekenntnisse nicht nötig. Artikel wird nur gegen Kasse gekauft. Erforderliches Kapital Mk. 15000.—. Offerten von nur ernst. Reflektanten unter B40873 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Glänzende Existenz

ohne Branchkenntnisse — wertvolle Sache. — Kostenlos Selbstwasser- und kostenfreie Zimmerheizung bei Verwendung von

Heizapparat „Triumph“

Heizwasserapparat „Ideal“.

Das Alleinvertriebsrecht, evtl. Fabrikationsrecht wird für jeden Platz oder Provinz vergeben. Je nach Bezirk Mk. 1000.— bis Mk. 3000.— erforderlich. Off. unter Nr. 9910a an die Expedition der „Bad. Presse“.

In industrieller, Gewerbe- u. Gartensituation, in nächster Nähe von Karlsruhe, Knotenpunkt versch. Bahnl. Linien, ist ein sehr günstig an der Bahn gelegenes

Wohn- und Fabrikgebäude

billig zu verkaufen od. zu vermieten. Die vorhand. Kraftanlage (45 HP. Kolomobile) könnte miterworbt werden. Offert. wollen ihre Offert. an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 16035 einleiten. 6.3

Zwei Bettladen, Gänselebern

hochhändig, neu, matt u. blank poliert. 2 Patent- oder geboltete Räder. 2 bessere Matratzen. 2 Bolster werden für 145 Mk. abgegeben: 22 Waldstraße 22. 99838, 6.4

Zähriegerstraße 88

Eiselle. 14012*

Im Töchterpensionat

Villa Elia, Stuttgart.

Neubergstr. 29. Können noch 2 Pr. Aufnahme finden. Spezialfach: Gründliche Erziehung in feiner Umgangsformen, gemandter Sprache, Charakterbildung, Briefstil — Körperhaltung nebst andern Lehrfächern und pünktl. Haushaltung. Pensionpreis pr. Jahr Mk. 200.— von 1. April ab Mk. 250.—, Lehrtunden Mk. 20.— pr. Monat. — Eigene Tanzstunde. 9882a

Eisschrank,

gut erh. für Flaschenbiergebr., ca. 80 l. haltend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis n. B40471 Göttschestr. 28, part.

Weingroßhandlung

mit Brennerei feil. Näheres Agentur Riegler, Bülbingen. 9922a, 3.2

Putzgeschäft,

ausgehend, bestens renommirt, viele Jahre bestehend, mit feiner Kundenschaft, in Krankheitsfall sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9893a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Landhaus.

Schönlich gelegenes Landhaus im Mürgtal, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, electr. Licht, Wasserleitung, Garten etc. ist sofort für 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres u. Nr. 9943a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Geschäftsabgabe.

In einem frequentierten Nähe Mittelbadens (Stadt) wird ein gutgehendes, altrenommiertes Kolonial- u. Delikatessengeschäft wegen vorgerückten Alters der Besitzer sofort zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Wo? sagt unter Nr. 9886a die Exped. der „Bad. Presse“. 8.3

Haus, äußerst billig,

zu verkaufen, da der Besitzer auswärts wohnt. Preis 54000 Mk. Miettragnis ca. 4000 Mk. Als Anzahl. genügen 2—3000 Mk. auch ein Restkaufschilling oder Wertpapiere. Offerten unter Nr. 16149 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb.

Wägenwagen mit Federn,

wenig gebraucht, 30—35 Centner Tragkraft, passend für Viehbesorger, Sobanmacher oder Gärtner. Off. unter Nr. B40004 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 8.3

Pianino,

sehr gut erhalten, wird für 285 Mk. abgegeben bei H. Müller, Wilhelmstr. 4a, part. B40473

Ein neues Piano,

erst 1 Monat im Gebrauch, für Mk. 375.— zu verkaufen. 16008 5.3 Bülbingen 24, 1. St. Imfs.

Fischhalle

Bechtel

Herenstr. 15, Nähe Kaiserstraße.

Siehen ganz frisch eingetroffen:

Holländer Schellfische,

Holländer Kabeljau, Wfd. 40 Pf. Seeaal, Seelachs, See- Forellen „ 40 „ Seehecht, Seebarschen „ 50 „ Heilbutt, im Auschnitt „ 70 „ Salm im Auschnitt „ 2.— Mk. Rotzungen, Schollen „ 60 Pf. Rüdlinge „ 3 Stüd 20 „ Geräucherter Seeaal, Wfd. 40 „ 16280

Brennholz,

Vorzügliches

Brennholz,

kurzgesägtes Gerhölz, pro Zentner Mk. 0.90 ab Hof, solange Vorrat.

Süddeutsche Fournierfabrik,

G. m. b. H. 16248

Werderstraße 7.

Beamte

erhalten unter strengster Discret. Wäfen- und Ausstattungsartikel, Herren- und Damenkleiderstoffe, Gardinen und Teppiche ohne jede Anzahlung auf 3, 6 oder 9 Monate Ziel. Auf Wunsch kommt Vertreter m. Muster i. Haus. Off. a. d. Exped. der „Bad. Presse“ u. Nr. 9768a.

Verloren!

Gold-Damen-Uhr

von Blumen-, Ritter-, Gartenstr., Beiertheimer-Allee auf dem Reichplatz und zurück verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung Bürgerstr. 12, 1. B40438

Krauthändler,

mehrere, sehr billig zu verkaufen. B40478 Göttschestr. 20, II. Hof.

Begleithund,

erzählige, am liebsten Bernhardsiner zu kaufen gesucht von 9948a

A. Busch, Hanssch.

Drei junge Hunde

(Neupinder) sind sofort billig zu verkaufen. 16250

Gurlach, Schillerstr. 16, 1. St.

Zu Schillers 150. Geburtstag.



Heute, am 10. November, jährt sich zum hundertfünfzigsten Male der Tag, an dem in dem schwäbischen Städtchen Marbach unser großer Nationaldichter Friedrich Schiller geboren wurde. Das deutsche Volk, das vor wenigen Jahren Schillers hundertsten Geburtstag so feierlich und warmer Verehrung gefeiert hat, wird auch den Gedentag dieses Jahres dankbar begehen, soweit die deutsche Sprache stützt. Trotz aller Wandlungen des Zeitgeschmacks gehören Schillers Werte nicht nur zu den wertvollsten, sondern immer noch zu den weitest verbreitetsten Schätzen unserer Nationalliteratur, und seine Dramen können von dem Spielplan unserer Theater von den erfolgreichsten Mitteln nicht verdrängt werden. Diese Katastrophen allein zeigen, wieviel Grund wir haben, Schiller zu feiern. Viele Dichter werden auch noch 150 Jahre nach ihrem Tode geliebt und geehrt. Aber nur die Besten aller Völker sind so lange nach ihrem Tode noch wirklich so dem Volke eigen wie unser Schiller, gehören in ewiger Jugend so innig jeder Gegenwart an.

Schiller.

„Denn er war unser! Was das stolze Wort Den lauten Schmerz gewaltig überdünnt! Er machte sich bei uns ein Lagerort Nach wildem Sturm zum Dauernden gemöhen. In dessen Schritt kein Geist gewaltig fort Aus Wolge des Wahren, Guten, Schönen, Und hinter ihm in weiten Schritten Lag, was uns alle kündigt, das Gemeine.“

Mit den letzten beiden Versen hat Goethe sowohl das tiefste, innerste Wesen sowohl der Persönlichkeit unseres Dichters als seiner unsterblichen Dichtungen auf das trefflichste gekennzeichnet: es hat nie einen Dichter gegeben — selbst Goethe nicht ausgenommen — der in seinem Inn und Dichten, Sinnen und Willen so rein, so feinsinnig, so allem „Gemeinen“ abhold war als unser Schiller. Gopernus' ebel gestimmter König Ludwig I. der Vorkämpfer des „Kunststimmens“ und Gründer der Regenschule bei Regensburg, hat in seinen zahlreichen Dichtungen besonders Schillers nationale Gesinnung hervor, so z. B.: „Deutsch bist du, o Schiller, deutsch vor allen! Deine Worte bringen zum Gemüt, In des Volkes Herz sie widerhallen. Das für keinen Schiller ewig glüht. Einmal nur und niemals, niemals wieder Einem Volk, das Jenseits steht. Wie aufs neue tönen solche Lieder, Ewig diebest du uns untreulich.“

Friedrich von Schiller im Spiegel deutscher Dichtung.

31 des Dichters 150 jähr. Geburtstage 1759 — 10. November — 1909. Von Paul Passig. (Schluss des Vortrages.)

„Aber den Dichter will verfeinern, muß in Dichters Lande gehn.“ Dieses niedergedruckte Dichtermot hat sich auf so vielen, daß nur der Dichter den Dichter am besten zu würdigen weiß, und daß daher niemand klarer und tiefer über den gottbegnadeten Poeten sich äußern vermag als der Dichter selbst, d. h. ein solcher, der ihm in die Leistungen gewöhnlicher Sterbliche am liebsten nachzulesen zu betragen pflegen. Aber unsere Liebhabergedichte Schiller herrscht — und das ist wohl das höchste Lob, das ihm erteilt werden kann — er hat sich durch seine unübertroffenen Meisterwerke durch den Sturm und Drang der gährenden Jugend zu reinen, klaren Höhe der künstlerischen Entfaltung gehoben, nur eine Stimme, die der ungeschicktesten Trauer verwehrt, als ein früher Lob den Geliebten und Gespielten hinwegnimmt. Vor allem war es Goethe, der in seinem Epilog zu Schillers „Glocke“ gelegentlich der Trauerfeier für den teuren Freund (10. August 1805) in Lauchstädt, dessen ganzes Wesen in die ergreifendsten Verse klebte:

er gewinnt ja nur, je mehr man das Menschliche in ihm erfährt. Magie das Buch in diesen fesslichen Schillertagen recht oft gelesen werden, es wird manchen und das begreift es — auf Schillers Werte selbst hinweisen. Im folgenden geben wir einen kleinen Auszug aus dem Anfang des Buches, der Schillers Jugend behandelt. Schiller wollte in frühster Jugend Priester werden und übte eine Zeitlang fleißig das Bedenken. Wie seine Schwäger Christian sich noch genau erinnerte, sah er dabei sehr ernsthaft aus; er unwillig, wie manke äußerte, und wenn jemand sprach, wurde er unartig, lief fort und ließ sich nicht wieder sehen. Seine Vorträge hatten immer einen richtigen Sinn, und er sprach mit Nachdruck und in der Art, wie er's dem Priester in der Kirche abgelesen hat.

Seineswegs aber war Schiller ein Aufwächler. Er zeigte sich stets offen und gelang lieber ohne Rückhalt von selbst ein. Einmal hatte ihn ein Westfälischer in die Küche einer Nachbarin gelockt. Zurück kam dort Schillers Vater gerade vorüber, um dem Nachbar etwas aus der Zeitung mitzuteilen, bemerkte seinen Sohn aber gar nicht. Nicht in seinem Sprechen rief dieser: „Vater, Vater, ich will's gleich mit wieder tun, nie wieder.“ Mit entsetztem Nimmergesehret ließ er den drei, eilte nach Hause und bot die Mutter inständig, sie möchte ihn doch bestrafen, ehe der Vater heimkäme. Den Stof dazu brachte er ihr gleich mit!

Seine Herzensgüte, die ihn kein geringes Leben hindurch beselzte, offenbarte sich bereits in seiner frühesten Jugend; oft verfiel er Sagen, deren er notwendig bedurfte. So sah sein Vater eines Tages, daß sich keine Schube mit mit Kindern zusammengebunden hatte, und als er diesen darüber zur Rede stellte, antwortete er: „Ich habe meine Schwestern einem armen Jungen gegeben, der sie nur Sonntags anlegt. Ich habe ja noch ein Paar für die Sonntage.“ Später hat Schiller aus einer solchen Stimmung der Schenkerfreude heraus das Lied geschrieben: „Bretter, Häuser, Göttertempel!“

Auch für sein poetisches Wesen finden sich Anzeichen in seiner Jugend, so wenn er, wie in den Schilleranekdoten eingehender erzählt wird, auf einen Hügel ob dem Kloster freigeht, das Mitzshaus, wo er mit einem hübschen Mädchen gesessen hat, leidet, hartnäckig aber und alle Witzschüler Redarmehingens mit poetischer Empfindung verknüpft, weil man ihm dort um sein wenig Geld nichts hatte geben wollen.

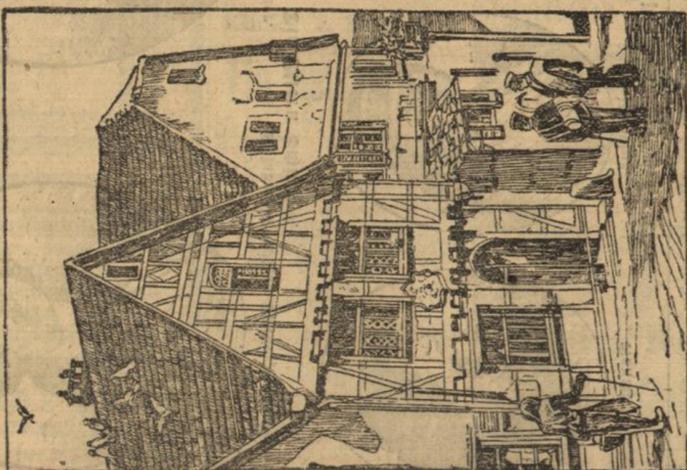
Schiller kritischen Sinn hat Schiller erstmals untrübselig an „Hobbes“ Salomons geübt. Er fragte den „Aufberstlichen Pfaffen“, ob das Lied denn wirklich auch an die Kirche gerichtet sei. Der wütende Zilling lief anlagend zum alten Schiller, der seinen Sohn dann zur Rede stellte. Dieser aber entgegnete: „Du Vater, hast du denn schon einmal gesehen, daß die Kirche Zinne von Eisenblech hat?“ Aus der Periode „Stünde und Stütze“ bringt das Buch eine größere Anzahl höchst interessanter, teilweise auch amüsantester Zeugnisse über den tauglichen Dichter, so von dem Herzog Karl selber und von seinen Lehrern und Mitschülern. Als dann einmal wieder Schiller nur zu geringe Fortschritte gemacht wurden und man ihm mittelmaßige Begegnung zuschrieb, sagte der Herzog auf die Klagen der weisen Professoren: „Recht mit dem Schiller, aus dem wird was!“

Das Herzog Karl nicht nur der „Zarant“ war, als den ihn eine vornehmliche Auffassung hingestellten sich immer bemüht, sondern daß er seine Pflegefrage oft auch durch recht humorvolle Einfälle erfreute, dafür dienen folgende Beispiele: Der Herzog hatte von Schillers Freunde, Personen nachahmen, vernommen, da forderte er ein eines Tages auf, auch einmal an ihm selbst sein Talent zu erproben. Trotz aller Abweigerung des nicht gerade angenehm Ueberrassigen bestand der Herzog auf seinem Verlangen. Da hat ihn Schiller um die Ueberlassung seines Stodes, nahm Geberde und Beweise seines Herrn an und begann diesen ins Verhör zu nehmen. Der Herzog ging auf den Spieß ein und gab Antworten, mit denen der markierte Inquisitor nicht zufrieden sein konnte. Darauf fuhr dann Schiller auf, ganz nach der Art des Herzogs: „Hochachtung Saderment, Er ist ein Geis!“, hat dabei der in seiner Nähe stehenden Grafen Franziska v. Hohenhausen den Arm und gab sich den Anschein, als wolle er mit ihr davonlaufen. Da rief der joviale Herzog mit Humor auf die die von ihm herbeibrachte Situation eingehend: „Hör, Er, laß Er, mit die Fremdel!“

In der skatologische bürten die Schiller am Sonntag, die Wüste nur mit drei Knöpfen zu schlitzen, um das Jauch dreht herausziehen zu lassen; in der Wüste müssen sie vier Knöpfe an der Wüste schlitzen. Die spukhaften unter den jungen Leuten knöpfen aber auch an den Schillertagen nur drei zu und freuen sich über den weitestgelegten Knöpfen. Einmal wurde Schillers Nebenmann von dem morgigen Offizier darüber durchgerechnet und entzündete sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei zufällig aufgesprungen. Im anderen Tage war Sonntag. Schiller hatte gedichtet und kam unbefürchtet um die mittelaltliche Regel mit geschlossener Wüste zur Parade. Hauptmann Schmettenbecher machte ein hinteres Gesicht. „Schiller!“ — „Herr Hauptmann!“ — „Was ist heut für ein Tag?“ — „Im — Sonntag.“ — „Mit wem ist Knopf ist das Grot am Sonntag geschlossen?“ — „Im — mit drei.“ — „Wem hat Er zu?“ — „Sch.“ — „Eins — zwei — drei — vier.“ — „Wie kommt das?“ — „Ab's nicht mit einer Aufsprungen!“

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Gersow. Druck und Verlag von Bern. Zergarten in Karlsruhe.

nummehr in einjähriger Eigenschaft von der Landeshauptstadt besonm er reichliche Marbach ein Wasserkrort für andachtige Wesen. Am 9. Mai 1876 konnte endlich auf der ausstehenden „Schillerhöhe“ das Denkmal enthüllt werden, zu dessen Bau Kaiser Wilhelm I. von den Franzosen erbaute Kanonen geschont hatte. Es ist ein trefflich gelungenes Werk des jungen Meisters Ernst Ran, der schon vor der Aesthetik des Zeitliche gefordert hatte — ein Bild jenes ewiglebenden, wie er loben mit den ersten Zeugnissen seiner begabungen. Später trat die Welt übertrifft hat und im Begriff steht, zu noch höheren Taten des Genius aufzufahren, um Worte aus der Fülle des Poeten Johann Georg Böhmer zu gebrauchen. Dem pietätvollen Eifer der wackeren Marbacher winkt noch ein reichlicher Lohn. Im Jahre 1895 bildete sich ihr kleiner Lokalverein zu einem allgemeinen schwebischen Schillerverein um, der, unter dem Protektorat des für die Sache begeisterten Landesherrn stehend und



Schillers Geburtshaus in Marbach.

sch über ganz Deutschland verbreitet, hat über beträchtliche Mittel gebot, und eine Menge handschriftlicher und sonstiger Schätze an sich zog. Um diese höher zu bergen, bedurfte es eines eigenen Gebäudes, zu dessen Bau nach dem Schwanen Schillers Geburtsort aussetoren Herzog Karl Eugen'schen Zeitalters erbaute Schillermuseum eingeweiht werden, das zugleich als Museum und Archiv für die Nachlässe der überigen schwebischen Dichter dient. Marbach ist durch diese Lebenswichtigkeiten ersten Ranges zu der meistbesuchten Gedenkstätte des Schwabenlandes geworden, und kaum anderswo werden alle, die den Spuren des vornehmlichsten deutschen Dichters nachgehen, seine Nähe so unmittelbar fühlen wie in dem traumatischen Redarmehingens, wo er wertet das Licht der Sonne begriff hat.

Anekdoten aus Schillers Jugend.

Immer wieder müssen wir uns mit Bedauern darreil finden, daß uns Schiller so gar nichts Antiquarisches hinterlassen hat, wie etwa Goethe in „Rechnung und Dichtung“. So müssen wir uns denn mit dem begnügen, was andere über des großen Dichters Leben geschrieben haben, und da sei neben den bekannten größeren Werken auf eine anekdotische Schillerbiographie hingewiesen, die im Verlage von Robert Zuis in Stuttgart unter dem Titel „Schiller-Anekdoten“ von Th. Mauch erschienen ist* (2.50; geb. 3.50). Das Büchlein ist so recht geeignet, in engem, unterhaltender Form mit Schillers kühnerem und innerem Leben bekannt zu machen und dem deutschen Volk seinen liebsten Dichter menschlich nahe zu bringen, ganz nach, ohne daß die Ehrfurcht dadurch nollte. Denn der Mensch Schiller.

* Schiller-Anekdoten, Charakterzüge und Anekdoten, erste und weitere Bilder aus dem Leben Friedrich Schillers, herausgegeben von Theodor Mauch (Antiquarischverlag, Band 4).



Mess-Anzeige. Zur Brillanten-Königin!

Die Brillanten-Königin ist zur Karlsruher Messe mit einem großen Lager reizen- der Schmuckstücke eingetroffen und führt als Spezialität die weltberühmten

Parisiana-Diamanten

mit ihrem unerreichten Glanz, Schlich, Feuer und Haltbarkeit.

Kommen und sehen Sie, wie sie funkeln!

Außerdem habe eine große Ausstellung in

wunderbaren Hutnadeln, gefaßt mit Parisiana-Diamanten.

Grosse Auswahl in Lederwaren,

wie Portemonnaies, Ledertaschen und Gürtel.

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Wegen Saisonschluss werden sämtliche Sachen zu den

billigsten Preisen abverkauft.

Die Verkaufsstube befindet sich 1. Reihe, Ausgang zu den Schaubuden, Bude 24.

Reparaturen werden angenommen; auch in die Gegenstände, die nicht bei uns ge- kauft worden sind, werden Parisiana-Diamanten eingefaßt. Auch lose

Steine sind zu haben.

Neu! Achtung! Neu! Zum ersten Male hier eingetroffen: Neueste amerikanische Rosetten-Waffelbäckereien...

Mess-Anzeige. Sie kaufen am billigsten Schweizer Stickerei-Blusen in der 1. Reihe, Bude Nr. 3...

Mess-Anzeige. Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung die er- gebene Mitteilung, daß ich mit meiner bestrenommierten

Konditorei-Bude zur Spätjahrmesse wieder eingetroffen bin und halte mich bei allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen...

WILHELM PFROMMER KARLSRUHE Eisenkonstruktionswerk und Maschinenfabrik. Abteilung II: Dekorative und Feinkonstruktionen.

Briefmarken Album neueste Auflage empfiehlt Ernst Justi, Herrenstraße 15.

Stellen finden als Buchhalter, Se- retär Verwalter o. h. j. Leute nach 2-3monat. gdl. Ausbildung...

Werkstattschreiber. Ausführliche Zeichnungen mit Rechenabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche...

Schablonenfabrik sucht einen tüchtigen Verkäufer zum Besuche der Malerzunft...

Tüchtige Reisende zum Besuche von Privatleuten für unsere fallweise zu dauernde zu engagieren gesucht...

Herren, die bei Privatleuten sehr bekannt sind, gesucht.

Schuhbranche. Wer sofort event. 1. Deabr. er- folgt eine junge, tüchtige Verkäuferin...

Drangekundige Verkäuferin wird für ein feines Damenwä- schengeschäft für sofort gesucht...

Ein tüchtiger Staminfeger kann sofort oder in 14 Tagen ein- treten, dauernde Arbeit...

Ph.I Bringsauf, Staminfegermstr. Haslach i. N. 2.1

Gesucht 2 tüchtige Kupferschmiede bei Köhler & Bosshardt in Basel (Schweiz).

Ein Metalldreher der im Drehen mit Handstuhl gut eingearbeitet ist, findet dauernde Stelle.

Gesucht wird ein kräftiger, schulpflich- tiger Junge zum Assisten- tragen. Näheres zu erfragen unter Nr. 240428 bei der Exped. der 'Bad. Presse'.

Lehrling-Gesuch. Suche speziell für meine Kon- ditorei einen Jungen. Derselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Brot- und Feinbäckerei aus- zubilden.

Stellen finden als Buchhalter, Se- retär Verwalter o. h. j. Leute nach 2-3monat. gdl. Ausbildung...

Gebild. Fräulein, auch Kindergärtnerin, in den Nach- mittagsstunden von 3-7 Uhr zur

Restaurationsköchin eine tüchtige Kraft, wird bei hohem Lohn in größeres Gasthaus

Mädchen, das einer bürgerlichen Küche und größerem Haushalte gut vorziehen kann...

Tüchtiges Mädchen gesucht, das Küche u. Haushalt vorziehen kann u. schon in besser. Soule gebiert hat.

Besseres Mädchen, das nähen kann, zum 15. Nov. u. 2. gr. Kind, f. nachm. gesucht.

Maschinen-Strickerin zur Erlangung von Unterricht sofort

Näherinnen auf Belg. eingearbeitet, können sofort eintreten.

Adolf Lindenlaub, Kürschner, Kaiserstraße 191.

Mehrere tüchtige Büglerinnen auf tragen und Manschetten geübt, finden bei hohem Lohn dauernde

Arbeiterinnengesuch Es werden einige Arbeiterinnen, die schon in Sadernforterarbeiten ge- arbeitet haben, gesucht.

Faherinnen für Seimarbeit sofort gesucht.

Stellen suchen Drogist, der in einer Apotheke 3 Jahre als Defektor tätig war, sucht gleiche

Junger Mann, verh., anfangs 30er Jahre, mit guter Schulbildung, sucht pass. Stellung,

Junger, selbständiger Koch sucht Stellung.

Stellen suchen Fräulein, auch Kindergärtnerin, in den Nach- mittagsstunden von 3-7 Uhr zur

Restaurationsköchin eine tüchtige Kraft, wird bei hohem Lohn in größeres Gasthaus

Mädchen, das einer bürgerlichen Küche und größerem Haushalte gut vorziehen kann...

Tüchtiges Mädchen gesucht, das Küche u. Haushalt vorziehen kann u. schon in besser. Soule gebiert hat.

Besseres Mädchen, das nähen kann, zum 15. Nov. u. 2. gr. Kind, f. nachm. gesucht.

Maschinen-Strickerin zur Erlangung von Unterricht sofort

Näherinnen auf Belg. eingearbeitet, können sofort eintreten.

Fabrikräume 2 helle Arbeitsäle, 600 bzw. 700 qm Fläche, eventl. mit Kraftanlage und elektr. Licht, Keller und Speicherräume...

Reiseposten. Ein in den 30er Jahren, reprä- sentable Erschein., redigewandt, in Mittel- u. Oberbaden auf ein- geführter Mann, große Bekanntheit...

Das Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins, Herren- straße 37, empfiehlt hübsch mö- bilierte Zimmer mit guter Pension...

Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben u. Monturarbeiten bewandert, sucht

Kaiserallee 41, II., gut möbliertes Zimmer mit Pen- sion auf 15. d. Mts. zu vermieten.

Tüchtige Verkäuferin der Manufaktur und Konfektion sucht per sofort od. spät. Stellung.

Geräumiges Zimmer, unmöbliert, heizbar, an ansehnliche Frau zu vermieten.

Stellen suchen B. Herrschaftsdamen, mehrere Alleinmädchen, Zimmer, Band- u. Küchenmädchen.

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung mit 5 Zimmern, Bad, 2 Man- sarden und sonstigem Zubehör

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

4 Zimmerwohnung mit schönem Garten in ruhiger Straße

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

5 Zimmer-Wohnung. Restfr. 3 (Südweststadt), Neubau, in der 1. Etage, eine schöne

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

3 Zimmer-Wohnung. Adlerstraße 4, 3. Stod, ist eine freundliche Wohnung, bestehend

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

2 Zimmerwohnung. 2. Stod, mit Alkoh. Küche, Man- sarden und Keller per sofort od. später zu vermieten.

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Unmöbliertes Zimmer mit II. Küche ist zu vermieten.

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Miet-Gesuche. Alleinlebende, feine Frau, pünktlich zahlend, sucht zu 1. April

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Größere 2 Zimmerwohnung m. Zubehör, in der Nähe des Mühl- burgertors auf 1. April von H. Familie gesucht.

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Zwei Fräulein (Schweizerinnen) suchen unmöbliertes, geräumiges Zimmer,

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

Wohnung zu verm. Eine sehr schöne, geräumige, in der Mitte der Stadt gelegene

5 grosse Bettentage 5

veranstaltet

Kaiserstr. 30. **S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus.** Kaiserstr. 30.

Vollständ. Bett zu Mk. 32.-

Deckbett	Mk. 8
2 Kissen	" 5
eiserne Bettstelle mit Kopf	" 10
Obermatratze	" 9
Zusammen	Mk. 32

Vollständ. Bett zu Mk. 40.-

Deckbett	Mk. 10
2 Kissen	" 8
eiserne Bettstelle mit Kopf	" 12
Obermatratze	" 10
Zusammen	Mk. 40

Vollständ. Bett zu Mk. 60.-

Deckbett	Mk. 13
2 Kissen	" 9
Patentrost	" 12
Bettstelle	" 13
Obermatratze	" 10
Kopffuß	" 3
Zusammen	Mk. 60

Vollständ. Bett zu Mk. 77.-

Deckbett	Mk. 17
2 Kissen	" 11
best. Steil. Matratze	" 18
Kopffuß	" 8
Bettrost	" 12
Bettstelle	" 16
Zusammen	Mk. 77

Vollständ. Bett „Prima“ zu Mk. 104.-

Deckbett	Mk. 20
2 Kissen	" 14
best. Steil. Matratze	" 19
Patentrost	" 13
Kopffuß	" 3
Bettstelle, hoch- u. niederhändig	" 35
Zusammen	Mk. 104

Vollständ. Bett „Extra prima“ zu Mk. 118.-

Deckbett, 2 Kissen, bessere Steilige Matratze, Patent-Rost, Kopffuß, engl. Bettstelle mit gutem weich. Salbbaunen gefüllt	Mk. 118
Zusammen	Mk. 118

NB. Sie können bei dem Füllen der Betten selbst anwesend sein, um sich von der Güte der Federn zu überzeugen. Ferner empfehle ich enorm billig in guten Qualitäten: **Kinderbettstellen** von 8-20 Mk., **Chiffonniers**, **Vertikows**, **Kommoden**, **Waschkommoden**, **Nachtische**, **Sofas**, **Diwans**, **Tische**, **Stühle**, **Spiegel**, **Trumeaus**, **Flurgarderoben**, **Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen** u. s. w. — Für **Einrichtungen der Brantleute und Hotels** wird während den Bettentagen **hoher Rabatt** gewährt.

30 Kaiserstr. 30. **S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus.** 1681 Telephon 1681.

Tanzkurs.

Am 17. November beginnt ein neuer guter **Tanz-Kursus** und können in demselben noch bis Weihnachten alle Tänze gelernt werden. Gefl. Anm. bald. erbeten. 15933.7.5
R. Landmesser, Tanzlehrer,
Lachnerstrasse 14, II.

Kaufe

fortwährend gebrauchte Betten, Möbel, sowie ganze Haushaltungen zu höchsten Preisen.
Franz Fischer,
Eisenbahnstraße 18, barriere.
Kaufe
alte, getragene Kleider. Zahle die besten Preise. Postkarte genügt.
H. Wassermann,
B40370.2.2 Degenfeldstraße 6.

Kartoffeln

beste Siedekartoffeln
per Str. Mk. 3.50
Salatkartoffeln
Räusle, Str. Mk. 5.50
2.2 empfiehlt 16189

Bucherer

Telephon 392.

Gänse, Enten,

gar. leb. Anf. 8 Woch. alt, vollkomm. men ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, fähigstreff. 10 St. ca. 8 Pf. Schwere Gänse 35 Mk., 15 Schwere Enten 27 Mk.
K. Streisand, Dzieditz,
Eckstein 5.

Französisch laur Most - Aepfel

sind in Qualität unübertroffen. Waggons können täglich hier zum billigsten Tagespreis in Empfang genommen werden. 8466a
Mathias Wallenborn
Obstgroßhandlung,
Strassburgi. Els.,
Telephon 1942.
Große Renngasse 1.

Tafeläpfel

Franzö. Äpfel sind die feinsten, in Aroma unübertroffen. Besten in Winterorten à Str. 11-12 Mk. Es werden an **Hudolf Hoff,** Karlsruher, unt. F. St. 4663. 27. 2. 20. 1909

Beste Honig

10 Pf. Dose 8.60 Mk., halbe Dose 4.80 Mk. **hochfeine Anleise** per Pfund 20 Pf. mehr, franco einfl. Verpackung. Nachn. 9631a.18.4
H. Hecker,
St. Ludwig (Els.),
Natur-Honig-Verlauf.

Wülhanfer Stoffreste

aller Art, Voll- u. Baumwollstoffe. Große Gelegenheit in Winter-Neuheiten.
Elfasser Damenkleiderstoffe
Günstiger Einkauf für Handlung und Haushalter, für Etagegeschäfte. Großer Gewinn, sehr billige Preise. Ist Abgeber einer Wülhanfer Exportfirma.
Offerten unt. Nr. B40489 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Alte Bahngelände
oder einzelne Teile werden angekauft zu den höchsten Preisen.
Offerten unter Nr. 15044 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pelze

kaufen Sie am **billigsten**
Wilhelmstraße Nr. 34,
2. Stod. rechts. 15508*

Privat-Tanzlehr-Institut
Hermann Vollrath,
235 Kaiserstrasse 235.
Einzel-Unterricht. Nachmittags- u. Abendkurse.
Gefl. Anmeldungen erbeten.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen, und wohne **Sternbergstraße 8.**
Frau Rössle,
Gebäuer. B40404
Zimmer noch zu den alten Taxen.

Sport-Haus
J. Goldfarb
30 Kriegsstraße 30
Gebäude 1, Hauptbahnhof.
Engl. Breeches
auch für Knaben
in allen Preislagen.

Pelze
aller Arten 14276*
stannend billig.
32 Zirkel 32,
Ecke Ritterstraße, 1 Trepp.
im Hause der Fahrradhandlung.

Rollschlittschuhe
von 2.50 Mk. an.
J. Bähr,
Eisenwaren,
Waldbtr. 51.
16024.2.1

Achtung
Wegen großem Bedarf zahle ich höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, altes Möbel zc. Postkarte genügt. 6.4
P. Turner,
Eckelstraße 64, Laden.
Telephon 1339. 15915

Leberthran
Mein „Medicinal-Leberthran“ ist fast ohne Geschmack u. wird deshalb von den Kindern gerne genommen. In Fl. 70 u. 1.30.
DROGERIE
TH. WALZ
Kurvenstr. 17 * Teleph. 189
Eine bereits noch neue **Stidmal-Linie** ist billig zu verkaufen. B40452
Werberstraße 86, I.

Kalasisiris
D. E. P. Patente aller Kulturstaaten.
Damen, die sich im Herbst unbehaglich fühlen, sich aber elegant, modgerecht und doch absolut gesund kleiden wollen, tragen „Kalasisiris“. Sofortiges Wohlbefinden. Größte Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochziehen. Vorzüg. Halt im Rücken. Natur. Geradhalter. Völlig freie Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für jeden Sport geeignet. Für leidende und korpulente Damen Special-Papone. Illust. Broschüre und Auskaufkarte kostenlos von „Kalasisiris“ G. m. b. H., Bonn.
Niederlage: **Emmy Schoch, Karlsruhe, Herrenstraße 12.**

Schreibarbeitenbureau Dora Nagel,
Karlsruhe, Kronenstrasse 1.
Zeugnisvervielfältig, p. Seite 10 30 50mal inkl. Pap., mit Schreibm. 1.-, 1.40, 1.75, Porto extra. 6.4
Berechnung aller übrigen Arbeiten billigst. B37967

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant - Karlsruhe - Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864
Gesch. 307 909.

Pianos Flügel Harmoniums.
Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grotian - Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-, o. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto. Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher. Pianola-Piano. Welte-Mignon.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen. Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 330.- auf Bestellung lieferbar.

Möbel und Polsterwaren.
Grosses Lager in **komplett. Wohnungs-Einrichtungen,** sowie **Einzelmöbel u. Polsterwaren** aller Art von einfachster bis reichster Ausführung. Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt. Sämtliche Kasten- u. Polstermöbel sind von guter, solide Arbeit. Ansicht gerne gestattet.
Grosses Lager: **Rudolfstrasse 5.** 15262*
Gustav Juckeland, Durlacherstr. 1 u. 3.
Kanarienvögel, **Graf u. Smoting**
feine Sänger, sowie schöne Weibchen mit Seide gefüttert, mit Weiten bat zu verkaufen. B40064.2.2
Job. Binder, Karlsruh. 31. III. 1. Hummel, Durlach, Lammstr. 2.

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken:
Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer und Messing. Luxuswaren, Lederwaren, Holzwaren u. Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Schmuck. Damengürtel.

Billige Kohlen.
Wir offerieren jetzt zu billigen
Sommer-Preisen:
Ia. gewaschene engl. Hausbrandkohle, II, nachgefeilt, à Mk. 1.25,
Ia. gewaschene engl. Hausbrandkohle, III, nachgefeilt, à Mk. 1.20
Ia. engl. Zeitschrot à Mk. 1.07,
Ia. gewaschene Anthracitkohle, II, nachgefeilt à Mk. 1.90,
a. gewaschene Anthracitkohle, III, nachgefeilt à Mk. 1.70
per Zentner, frei vor's Haus, gegen bar, frei Keller 5 Pf. mehr.
Auch alle anderen Sorten, insbesondere 15280*
Ruhrkohlen, Hüttenkoks, Briketts, Holz
zu billigsten Preisen.
Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Friedrichsplatz 11. Telephon 665.

Pianinos, erstklassige Fabrikate
in allen Holzarten, von Mk. 400.- bis Mk. 1200.- neuste Modelle, mit langjähriger Garantie, Reiche Auswahl, Günstige Zahlungsbedingungen, 15818*
Pianinos in Miete, auf Tage, Wochen od. längere Zeit billigst.
Fritz Müller, Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwischen der Hauptpost u. Hirschstr. Telephon 1988. — Mitglied des Rabatt-Sparvereins.